

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gené“

Wochenschrift gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Preis:

„Tagblatt-Gené“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Vorläufer“ Buchhandlung, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Süddeutschland die „Vorläufer“ Buchhandlung und in den benachbarten Gebieten und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Wiesbaden, den 11. Juni 1913.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lüchow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Abends wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 11. Juni 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 265. • 61. Jahrgang.

Nur Freundschaft hüben und drüben?

Auf dem am Sonntag anlässlich des Besuchs der englischen Journalisten in Köln abgehaltenen Festmahl hat der Vertreter der „Times“, also des Blattes, welches die Hege gegen Deutschland von jeher gewerdmäßig betrieb, versichert, daß er „von allen Seiten nur freundschaftliches Entgegenkommen gefunden“ habe, und „er stelle fest, daß trotz mancher unfreundlicher Zeitungsartikel, die in der Vergangenheit lagen, jetzt nur Freundschaft hüben und drüben bestehe“. Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube! Es hatte in der Tat den Anschein, als ob seit dem Zusammenwirken bei der Balkankrise und den in ein besseres Fahrwasser geratenen Verhandlungen über die Bagdadbahn die deutsch-englische Verständigung greifbare Formen gewinne, und insbesondere seit dem Besuch des Königs Georg in Berlin machte sich hüben und drüben ein starker Optimismus breit. Wurde doch nicht nur von einer Verständigung über die Bagdadbahn, sondern von einem umfassenden Kolonialaustauschabkommen gesprochen.

Da aber kam, wie ein Keil in der Frühlingsnacht, die Ankündigung des Lord Churchill, daß man an Stelle der zurzeit von Kanada nicht zu erwartenden drei Dreadnoughts drei Schiffe des diesjährigen Etats sofort, statt erst im nächsten März in Angriff nehmen wolle, und dieser Keil fiel auf das blaue Blümelein der deutsch-englischen Verständigung. Die Ankündigung des ersten Lords der Admiralität mußte um so mehr überraschen, da er vor noch nicht einem Vierteljahr, am 26. März, bei der Einbringung des Flottenhaushalts den Vorschlag an die Adresse Deutschlands gerichtet hatte, für ein Jahr im Schiffsbau einen Feiertag einzutreten zu lassen. Wenn dieser Gedanke auch in Deutschland und übrigens überwiegend auch in England nicht ernst genommen wurde, so erklärte doch der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, daß er den von Churchill erwählten Standard von 16:10 bezüglich des Dreadnoughtbaus für annehmbar halte, und auch Herr v. Bethmann-Hollweg betonte am 7. April, daß der englische Gedanke einer Rüstungsverständigung einen großen Fortschritt bedeute. Allein alle die Folgerungen, die von hoffnungsfrohen Gemütern aus jener Anregung gezogen wurden, sind durch die neueste Erklärung des Herrn Churchill hinfällig geworden, und wir haben somit wieder dieselbe Erscheinung zu verzeichnen, die für das jahrelange Auf und Nieder der deutsch-englischen Beziehungen typisch ist, daß wie bei der Echterbacher Springprojektion auf zwei Schritte vorwärts einer rückwärts kommt. Und zuweilen ist dieser Standard von 2:1 sogar umgekehrt, so daß auf einen Schritt vorwärts zwei rückwärts kommen.

Es scheint ja diesmal, als ob die Suppe nicht ganz so heiß gegessen werden soll, als Herr Churchill sie angerührt hat. Die Meldung aus Kanada, daß die drei abgelebten Dreadnoughts in der nächsten Session aufs neue dem Parlament zur Bewilligung vorgeschlagen werden sollen, scheint eine Art Brücke für den über-eifrigen Churchill zu bedeuten, der angesichts des wenig freundschaftlichen Schos, welches sein Vorschlag im Briten-reiche gefunden hat, einem Rückzug vielleicht nicht ab-

geneigt ist. Aber der üble Eindruck und das Mißtrauen bleiben doch zurück, und so wird die Versicherung des Vertreters der „Times“, daß „jetzt nur Freundschaft hüben und drüben bestehe“, in Deutschland um so weniger auf willige Ohren stoßen, da es gerade die „Times“ war, die Churchills allerneuesten Vorschlag mit chauvinistischem Eifer verteidigt hat.

In Deutschland wird man das aber um so weniger verstehen, da der vielerörterte Flottenstandard von 16:10, den Herr v. Tirpitz als für Deutschland annehmbar bezeichnete, noch gar nicht besteht, sondern, wenn beide Länder an ihren jetzigen Schiffsbauplänen festhalten, in bezug auf die Dreadnoughts erst im Jahre 1920 erreicht werden würde, während das Verhältnis der beiden Flotten, wenn man alle Schiffsklassen, und zwar sowohl was die Quantität wie die Qualität betrifft, in Betracht zieht, sich zurzeit auf etwa 3:1 stellt. Es kann also als ausgeschlossen gelten, daß man angesichts dieses Übergewichts auf englischer Seite dort ernsthaft an der in etlichen Romanen verherrlichten Invasion fürchtete. Vielmehr müßte jeder Versuch, das englische Flottenprogramm, wie es Herr Churchill zu beabsichtigen scheint oder doch schien, zu beschleunigen, in Deutschland ein durchaus berechtigtes Mißtrauen auslösen.

Dies Mißtrauen kann sich aber naturgemäß nicht auf die Flottenfrage beschränken. Ist doch ohnehin in weiten Kreisen die Empfindung vorhanden, daß Großbritannien auch bei dem Bagdadabkommen den Hauptgewinn davon tragen wird. Wenn die Meldung aus englischer Quelle nur einigermaßen zutrifft, wird durch das englisch-türkische Abkommen im Bezirk Koweit am Persischen Golf ein Zustand geschaffen, der sich von dem in Ägypten nicht mehr unterscheidet. Bisher hat man aber nichts darüber erfahren, welches die in der „Nordd. Allg. Ztg.“ in Aussicht gestellten „gleichwertigen Zugeständnisse“ für Deutschland sind. Sollten sie nur auf dem Gebiete allgemeiner Freundschaftsbeteuerungen liegen, so wird der jüngste Churchill'sche Liebesdienst auch die unterbesserlichen Optimisten über den Kurzwert solcher allzu teuren Beteuerungen aufgeklärt haben.

Die Viehzählung in der Provinz Hessen-Nassau.

Selten hat man dem Ergebnis einer Viehzählung mit einer solchen Spannung entgegengesehen, wie der Aufnahme vom 2. Dezember 1912, weil anlässlich der Fleischnotdebatten die widersprechendsten Behauptungen aufgestellt worden sind und die neue Zählung eine Probe aufs Exempel werden sollte. Die Optimisten blieben bei der Meinung, die Viehnot sei nur eine vorübergehende Erscheinung. Die unabhängigen Statistiker — es ist bedauerlich, daß man diese eigentlich doch selbstverständliche Unabhängigkeit ausdrücklich betonen muß — aber glaubten aus den Wassertafeln der letzten Jahre einen weiteren Rückgang der deutschen Viehbestände prophezeien zu müssen. In dieser Auffassung wurden sie durch einen eigentümlichen Umstand bestärkt, nämlich durch das unerwartete Nachlassen der Schweinezucht in verschiedenen Gebieten. Gerade auf die energische Entwicklung der

Schweinezucht waren aber alle Hoffnungen gesetzt. Diese sind nun bitter getrübt worden. Als die ersten Zählungsergebnisse für Baden, Württemberg und Sachsen bekannt wurden, wies man darauf hin, daß es sich hier nur um kleinere Wirtschaftskomplexe handele, die nicht maßgebend sein könnten. Jetzt sind aber neulich auch die vorläufigen Resultate für Preußen herausgekommen — wir besprachen sie schon vor einigen Wochen —, und sie bestätigen nur, was die anderen Ergebnisse schon andeuteten. Gegen das Vorjahr hat der preussische Schweinebestand um 1,8 Millionen Stück abgenommen, das sind 10,30 Prozent, ebenso der Schafbestand um 6 Prozent und der Ziegenbestand gegen 1907 um 7 Prozent. Das sind angesichts der inzwischen erfolgten großen Volksermehrung ganz ungeheure Verluste. Ihnen steht eine Rindviehvermehrung von nur etwas über 1 Prozent gegenüber; sie hat also gar keine Bedeutung. Diese Feststellungen werden noch durch die Ergebnisse der sogenannten Hauschlachtungen verstärkt, die z. B. bei den Rindern um 24 Prozent abgenommen haben. Es ist recht auffallend, daß das Statistische Landesamt diese gewiß beklagenswerten Resultate „war nicht erfreulich, aber auch nicht bedenklich“ findet und sogar dazu mahnt, an der nun wirklich schon genügend vorteilprophesierten „vorübergehenden Erscheinung“ festzuhalten. Ja nicht einmal aus dem Rückgang der Hauschlachtungen möchte diese amtliche Instanz einen Schluß zu ziehen, warnt vielmehr ausdrücklich davor, „diese Zahlen zu Schlussfolgerungen über die Fleischversorgung der Bevölkerung zu verwenden“, ein Standpunkt, mit dem das Amt wohl ziemlich allein bleiben wird.

Für Hessen-Nassau ergeben die letzten drei Zählungen folgende Ziffern:

	Rindvieh	Schafe	Schweine
1910: . . .	575 784	168 201	686 719
1911: . . .	564 708	160 187	675 985
1912: . . .	584 784	151 977	666 205

Die Steigerung der Rindviehzahlen besagt bei der starken Zunahme an Konjumenten um so weniger, als bereits im Jahre 1902 ein weit größerer Rinderbestand vorhanden gewesen ist, nämlich 612 418 Stück. Der Rückgang der Schafe um 8000 war zu erwarten, denn die deutsche Schafzucht geht aus natürlichen Gründen rapide abwärts. Außerst bedenklich ist aber der anhaltende Rückfall der Schweinezucht, der bereits 1911 konstatiert wurde. Der Verlust in den zwei Jahren ist mehr als 20 000 Stück. Das ist für unsere hoffnungsfreudige Landwirtschaft ein schwerer Schlag. Vielleicht gibt das endlich Veranlassung dazu, daß sich Stadt und Land miteinander verbünden, um jene Stabilität in Lieferung und Preishaltung zu erreichen, welche sowohl im Interesse der städtischen Konjumenten wie der ländlichen Produzenten liegt. Wie daneben ein anderer brennender Punkt, die Bereitstellung billiger Futtermittel, zu regulieren ist, ist Sache der praktischen Wirtschaftspolitik.

Der unbefriedigende Eindruck, den die hessen-nassauische Viehzählung macht, bekommt eine weitere unerwünschte Note durch die schlechte Entwicklung der heimischen Ziegenzucht. Die drei Jahre 1895, 1907 und 1912 zeigen folgende Zahlen: 156 670 — 185 762 — 184 399. Also auch hier trotz aller Bemühungen um die Zuchthebung Stagnation, ja Rück-

Die griechische Legion.

Valkansitzge von Armin Ronai (Abbazia).

Nachstehende kleine Geschichte ist vor vielen Jahren passiert, zu jener Zeit, als die Griechen es ganz allein, auf ihre eigene Macht vertrauend — freilich mit kläglichen Erfolgen — unternommen hatten, das Reich des türkischen Sultans zu zertrümmern. Sie könnten aber auch ganz gut in der Gegenwart sich zutragen. Im Leben der Völker und Staaten soll es ja so viele Wiederholungen geben. Der Unterschied gegen damals besteht ja nur darin, daß Anno 1912 gleich vier Balkanstaaten sich auf den roten Halbmond gestürzt haben, um bereinzuziehen, was damals dem einzelnen nicht gelingen wollte. Diesmal freilich ist die „orientalische Frage“ zu einer anderen, radikalen Lösung gekommen.

Also damals, vor etwa fünfzehn Jahren, als die Griechen nach Larissa zogen, um das türkische Reich zur Herausgabe der seit Philipp und Alexander rechtmäßig griechischen Provinzen nördlich vom Olympos zu zwingen, — da herrschte in den angrenzenden Gebieten so eine Art philhellenische Begeisterung, wie etwa zu Zeiten des Lord Byron. Nicht so heftig, aber immerhin lobend genug, um auf weitere Kreise einzuwirken. Es bildeten sich, wie zur klassischen Zeit der Befreiung vom türkischen Joch, Gesellschaften, die Geld für den griechischen Krieg sammelten, Gruppen, die als Krankenpfleger sich nützlich machten und Legionen, die mit der

Waffe in der Hand den griechischen Brüdern im Kampfe gegen die Ungläubigen zu Hilfe eilen wollten. Überall am Mittelbalkanischen Meer, wo Griechen wohnten, entstanden derartige Legionen, die sich nicht immer aus Griechen zusammensetzten, sondern aus jenen internationalen Elementen, die immer dabei sein müssen, wenn etwas los ist. Geschweizerische Existenzen, die, ohne tieferes Interesse für die Sache, nur gewinnen konnten und nichts zu verlieren hatten.

Zu jener Zeit nun hatte es auch ein griechischer Patriot, Demeter Krasnapoulos hieß er, in der großen Hafenstadt Triest unternommen, eine Legion zu formieren, um den bei Larissa mit wenig Glück kämpfenden Landsleuten zu Hilfe zu eilen. Demeter Krasnapoulos war sonst seines Zeichens Südrüchthändler und sein Geschäftskolossal bestand in einem handfesten Stroh, mit dem er an den Wolen Triests seinen Handel trieb. Da aber die Saison für Datteln, Feigen und Mandarinen gerade vorüber war und er ohne besondere geschäftliche Okkupation dastand, kam ihm die Aufgabe, eine solche Legion zu formieren, gerade recht. Denn sie brachte neben der patriotischen Befriedigung auch Gewinn.

Sehr bald hatte er eine Schar von fünfzehn jungen Leuten, meist Stellung- und beschäftigungslosen Kaufleuten und Handwerker, zusammengeworben. Die notwendigen Mittel für seine Unternehmung verdankte er einer glänzend ausgefallenen Sammlung bei den opferwilligen reichen griechischen Handelsherren, an denen es, wie überall in den Handelsstädten des Mittelbalkanischen Meeres, auch in Triest nicht fehlte.

Nun hieß es, ein Schiff zu finden, das die Truppe nach einem griechischen Hafen bringen sollte. Auf einem eleganten Lloyd-Dampfer wäre der Transport wohl sehr einfach, aber zu kostspielig und vielleicht auch mit diplomatischen Schwierigkeiten verbunden gewesen. Nach langem Suchen fand sich ein kleiner italienischer Küstendampfer, der angeblich Ladung nach dem Strand hatte und dessen Kapitän sich bereit erklärte, gegen entsprechende bescheidene Vergütung die Legion mitzunehmen und in Korfu ans Land zu setzen. Von da nach dem griechischen Festlande war das ja dann nur noch ein Sprung.

Eines Abends schiffen sich die philhellenischen Jünglinge unter der Führung des „Major“ Krasnapoulos ein. Zwei Legionäre hatten es aber vorgezogen, die Dunkelheit der Nacht zu benutzen, um mit dem erhaltenen Handgeld das Weite zu suchen, ohne sich in die türkisch-griechischen Händel zu mischen.

„Ein schlechtes Zeichen“, meinte einer der Kombattanten, „nun sind wir nur noch unser dreizehn. Da gibt's gewiß ein Unglück.“ „Wenn man in den Krieg zieht“, meinte Krasnapoulos, „kann es immer ein Unglück geben, gleichviel, ob man zu dreizehn oder zu fünfzehn losmarschiert. Dafür ist es eben Krieg.“

Das Schiff fuhr ab. Am andern Tage auf hoher See nahm der „Major“ die Uniformierung und Armierung seiner Truppe vor. Jeder bekam zum Anzeichen eine blaue Bluse mit einem weißen Kreuz auf der linken Brustseite, als Abzeichen seiner Zu-

Deutscher Volksbildungstag.

43. Hauptversammlung der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“.

Leipzig, den 7., 8. und 9. Juni.

Auf geschichtlich geweihtem Boden, in Leipzig, fand die diesjährige Hauptversammlung der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ statt. Der Tagung ging am 7. d. M. eine Sitzung des Zentralausschusses unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich zu Schoenau-Carolath voraus, in der der Vorsitzende in herzlichen Worten der Gesellschaft durch den Tod entzweifelter Stellvertreter den Vorsitzenden Karl Schrader gedachte. Es wurde beschlossen, die nächstjährige Hauptversammlung in Augsburg abzuhalten und die volkserzieherischen Aufgaben der Jugendpflege zu behandeln. Die erste Hauptversammlung fand im Kongressaal der Internationalen Bauausstellung statt. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden überbrachte namens der Stadt Leipzig Stadtrat Dr. Adersmann den Willkommengruß. Rektor Höhne übermittelte die Grüße des Deutschen Lehrervereins, des Sächsischen, Leipziger, Dresdener und des Preussischen Lehrervereins und hob besonders hervor, daß die deutsche Lehrerschaft und die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ in guter Kameradschaft, in treuer Woffengemeinschaft Schulter an Schulter kämpfe. Lehrer Wieje sprach im Auftrag des Berliner Lehrervereins, Redakteur Klein aus Danzig übermittelte Grüße von dem Vater der Gesellschaft, Geheimrat Professor Kalle in Wiesbaden. Frau Ottilie Stein aus Karlsruhe sprach in trefflicher Weise einen von ihr verfaßten, die Befreiungstat vor hundert Jahren behandelnden Prolog.

erste Hauptversammlung

Leinrich Prinz zu Schoenau-Carolath erstattete sodann den Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahr. Eine der wichtigsten Aufgaben war im letzten Jahr die Begründung einer Dr. Hermann Schulze-Deilsch-Stiftung zur Errichtung von Vorbildungskursen für ältere Kleinrentner, Arbeiter, Landwirte, kleine Beamte und geschäftlich tätige Frauen. Eine größere Anzahl von Genossenschaften, die dem allgemeinen Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften angehören, feuerten dazu bisher etwa 10 000 M. bei. Der Stiftung stehen jetzt etwa 22 000 M. zur Verfügung. Ferner wurden Vortrags- und Übungskurse für freiwillige Volksbildungsarbeit eingerichtet. Erheblich erweitert und neu organisiert wurde das Wandertino. Es wurden bis 31. März 1913 in 168 Orten Nord- und Mitteldeutschlands 300 Vorführungen veranstaltet. Außerdem wurden 507 Filme verliehen. Für 1913 hat der Zentralausschuß 30 000 M. zur Verfügung und zum Ausbau des Wandertinos bewilligt. Die Gründung und Erweiterung von Volkshochschulen nahm, wie seit Jahren, die Arbeitskräfte und Mittel der Gesellschaft in erster Linie und in überwiegendem Umfang in Anspruch. Insgesamt wurden im Berichtsjahr für 100 280 M. 5 Pf. neue und für 160 864 M. 40 Pf. gebrauchte Bücher unentgeltlich abgegeben, zusammen an 8835 Bibliotheken 206 131 Bände im Wert von 261 153 M. 45 Pf. Die von der Gesellschaft verwaltete Aberg-Stiftung verbreitete in den letzten Jahren drei kleine Proschüren, die wichtige, praktische Bildungsfragen behandeln. Von der von der Gesellschaft eingerichteten Lichtbilderverleihanstalt wurden 3348 Bilderreihen — rund 200 000 Bilder und 206 Apparate verliehen. Ein Bild von der Entwicklung der Gesellschaft und von der Ausdehnung ihrer Tätigkeit in den letzten 20 Jahren geben die wachsenden Ausgaben. Die Gesellschaft wandte auf: 1892: 38 000 M., 1912: 520 000 M. Das Vermögen stieg infolge eines Vermächtnisses in derselben Zeit von 88 000 M. auf 980 000 M. Der Mitgliederstand der Gesellschaft erhöhte sich von 1. Januar bis 31. Dezember 1912 von 13 677 auf 14 367, also um 690, in den letzten 10 Jahren um 7400.

Als einziger Verhandlungsgegenstand stand auf der Tagesordnung die Frage: „Wie kann das geschichtliche Bewußtsein des Volkes in den Volksbildungsvereinen gepflegt werden?“ Die Frage wurde in einer Reihe von Referaten erörtert. Universitätsprofessor Dr. Brandenburg (Leipzig) sprach über: „Das Jahr 1913 und das deutsche Volk von heute.“ Redner schilderte die Ereignisse des Jahres 1913 als eine von politischen Ideen getragene, gegen die Fremdherrschaft und die innere Unfreiheit gerichtete Volksbewegung, aus der das National- und Staatsbewußtsein des 19. Jahrhunderts sich entwickelt und die Errungenschaften der unserer Zeit vorausgehenden Jahrzehnte erst zu vertiefen sind. Den Vaterlandsbegriff festzuhalten und zu vertiefen, ist die große Aufgabe, welche uns das Zeitalter der Befreiungskämpfe hinterlassen hat. Den Aufgaben des Jahres 1913 leben, heißt 1813 in rechter Weise feiern.

Das patriotische Drama auf der Volksschule behandelte Professor Dr. Wilkowski (Leipzig). Das patriotische Drama auf der Dilettantenbühne, so führte der Redner aus, genüge selbst bescheidenen künstlerischen Forderungen nicht. Etwas Höher ständen die neuerdings entstandenen Stücke für Naturbühnen. In ihnen sei eine größere Auffassung der historischen und vaterländischen Verhältnisse schon durch den äußeren Rahmen bedingt. Insofern sei die Naturbühne ein festeres Gegenmittel gegen die übliche Art der Dilettantenaufführungen patriotischer Art. Redner weist auf Hauptmanns Festspiel für die Dresdener Jahrsfeier hin, aber es sei bedauernd, daß Hauptmanns Auffassung der Tatsachen der großen Zeit vor 100 Jahren Widerspruch an gewissen Stellen gefunden habe. Professor Dr. Wilkowski fordert die „Gesellschaft für Volksbildung“ auf, Bearbeitungen für Volksschulen zu schaffen. — Über geschichtliche Vorträge sprach Dr. Viktor Bohmeyer (Oranienburg). Die Aufgaben und Pflichten der Gegenwart können nur die begreifen und erfüllen, die die geschichtliche Vergangenheit kennen. In diese Vergangenheit auch durch Vorträge einzuführen, Geschichtskennntnisse zu vermitteln, ist darum Pflicht der Volksbildungstätigkeit.

Die Geschichte im Lichtbild

wurde von Lehrer Karl Scholz, dem Leiter der staatlichen Auskunftsstelle für Volkserziehung in Oppeln, behandelt. Redner legte seinem Vortrag eine Anzahl Vorfänge zugrunde, deren wichtigster der ist: Geschichtliche Widerreihen müssen plan- und regelmäßig in den Unterrichtsstoff der verschiedenen Schulen eingefügt werden. Für Volksschulen dienen sie in erster Linie zur Belehrung, Ergänzung und Wiederholung des Unterrichtsstoffes. Professor Dr. Brunner (Berlin) sprach über geschichtliche Filme. Wir wünschen geschichtliche Filme und sollen diese in erster Linie auf äußere Bewegung gestellt sein, die dem Entsprechenden sehen. Dazu gehören auch Ereignisse, die in sechs Jahren geschichtlich werden. Mit Bildern, wie sie z. B. der Film: „Aus Deutschlands Ruhmeszeiten“ enthält, können wir tief herunter in den jammervollsten Silberkopanzulustandpunkt. Das wird nun den breiten Massen als Ereignis der Geschichte vorgeführt. Es muß eine Regie verlangt werden, die sich nicht auf ästhetische und wissenschaftliche Basis. Wir müssen brandmarken, was an historischer Umfassung und Verrohung geleistet wird. Aktuelle Stoffe, die bald zur Geschichte werden, müssen mit hereinbezogen, aber planmäßig aufgenommen werden. Die ganze Frage müssen wir als einen Kampf gegen das Schlechte ansehen, was auf diesem Gebiet geleistet wird, als einen Befreiungskampf gegen das Mindertwertige und Idealfolle, das in dem geschichtsmäßigen Zug unserer Zeit zum Ausdruck kommt. In der zweiten Hauptversammlung sprach zunächst Oberlehrer Friedrich (Leipzig) über: „Pflege und Ausnützung geschichtlicher Erinnerung“. Redner fordert in Schule und Haus die Pflege der Erinnerungen der Familien und der engeren Heimat. Letztere werde besonders in der Volksschule mit Liebe und Erfolg gepflegt. Man solle sich aber nicht auf die Schule beschränken, sondern auch in Vorträgen und Volkserziehungsbüchern die Ortsgeschichte in lebendiger Form vorarbeiten, auch in Arbeitstagen. Vor allem sollen aber auch wichtige Denkmäler und frühere Ortsnamen als Reize früherer Zeit erhalten werden. Man halte die Erinnerung an wirklich große Söhne eines Orts durch Straßennamen und Denksteine wach, lege Heimatmuseen mit kunsthistorischen und kunstgewerblichen Stoffen an, erschließe ihren Inhalt durch lebensvolle Anordnung und vernünftige Ordnung der Besuchzeiten. Redner forderte besonders in den Realanstalten eine größere Pflege der Geschichte. In der lebhaftesten Debatte wurde besonders verlangt, Museen länger und zu passenderer Zeit offen zu halten, die Bilder mit ausreichenden Aufschriften zu versehen, den Katalogwang zu beseitigen, für ausreichende Erläuterung durch Museumsbeamte zu sorgen. Den breiteren Schichten der Bevölkerung können erst dadurch die Schätze unserer Kunst und ihre historische Hintergründe erschlossen werden. Den historischen Straßennamen sollte man eine kurze Erklärung hinzufügen. Frau Ottilie Stein (Karlsruhe) sprach alsdann über „das Volkslied als Träger geschichtlicher Erinnerungen“, während über „die Heimatkunde als geschichtlicher Anschauungsunterricht“, dargestellt an dem Beispiel von Leipzig, Lehrer Hertel (Leipzig) sprach. Nach einigen geschichtlichen Verhandlungen wurde die eindrucksvolle Tagung geschlossen.

rauben den Kindern die natürliche Unbefangenheit, ohne die ein Zusammenfinden der Geschlechter zu sittlicher Schädigung führen kann. Auch die größere Familienähnlichkeit der gemeinsamen Schule ist nur eine Scheinbare und kein Grund für ihre allgemeine Einführung. Vom Standpunkt einer vernünftigen Individualpädagogik ist die Frage zu stellen: Sind Knaben- und Mädchenalter so beschaffen, daß ohne Bedenken ein gemeinsamer Unterricht stattfinden kann, oder bestehen derartige individuelle Unterschiede, daß eine Trennung vorzuziehen ist? Daß eine körperliche Differenzierung der Geschlechter besteht, ist gewiß. Herz, Gehirn und Lungen der Mädchen sind kleiner, die Lungenkapazität ist geringer, die Gehirnwindungen sind feiner, die Nerven reizempfindlicher als bei Knaben. Die körperlichen Unterschiede bedingen auch geistige. Die Empfindungen kommen bei Mädchen schneller und leichter zustande; die Fähigkeit, Sinneseindrücke aufzunehmen, ist beim Weib größer, der Vorstellungsverlauf rascher, die Aufmerksamkeit leichter zu erregen als beim Mann. Beweglicher und lebhafter ist auch die Phantasietätigkeit der Mädchen. In abstraktem Denken sind sie aber weniger geneigt und fähig als Knaben. Das spekulative Interesse ist geringer entwickelt als das der Knaben. Aus den geringeren logischen Fähigkeiten der Frauen ergibt sich eine gewisse Leichtgläubigkeit; aus der größeren Reizempfindlichkeit folgt, daß sie tiefer empfinden, dagegen weniger reflektieren. Was endlich das Wollen betrifft, so findet man beim weiblichen Geschlecht infolge des schnelleren und flüchtigeren Vorstellungsverlaufs eine geringere Beständigkeit des Willens. Die vielfachen Unterschiede zwischen männlicher und weiblicher Psyche treten schon im Kindesalter hervor und vertiefen sich mit zunehmendem Alter. Sie zeigen sich vielfach in dem verschiedenen Interesse, das die beiden Geschlechter den Unterrichtsstoffen entgegenbringen. Aus dem Allen ergibt sich die Notwendigkeit, Knaben- und Mädchenunterricht verschieden zu gestalten, und zwar bezüglich der Methode, des Unterrichtstempes und der Auswahl der Stoffe. Aus ökonomischen Gründen ist in kleinen Gemeinden die gemeinsame Schule als Vorbedingung anzusehen. Der enge Zusammenhang zwischen Schule und Haus gestaltet hier doch die Berücksichtigung der Individualität. E. G.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 18. Juni, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zu einer Sitzung eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Projekt, betr. die Errichtung eines Neubaus für das Hygien 2 auf dem Gelände der ehemaligen Infanteriekaserne an der Pöhlheimer Straße. Ver. Bau-A. 2. Entwurf einer Gebührensordnung für den Anschluß an die städtischen Wasserwerksanlagen. Ver. Fin.-A. 3. Bewilligung der erforderlichen Mittel für die Ferienpaziergänge. Ver. Fin.-A. 4. Ergebnis der Verhandlungen mit der Intendantur der Königl. Schauspielere, betr. die Bekleidung an den Kosten der Entschädigungsanlage im Königl. Theater. Ver. Fin.-A. 5. Eingabe des Nationalen Gewerkschaftsausschusses vom 31. Mai l. J. Ver. Org.-A. 6. Wahl von vier Stadtverordneten zu Mitgliedern der Deputation für die städtischen Speditionsstellen. Ver. Wahl-A. 7. Desgleichen von drei Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung in die Kommission für die Verwendung der Beizenamspende. Ver. Wahl-A. 8. Antrag des Stadtverordneten Demmer: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen, den Magistrat zu ersuchen, eine Anzahl Arbeiter zur internationalen Bauausstellung in Leipzig zu schicken und dafür den Betrag von 1000 M. zu bewilligen.“ 9. Projekt, betr. die Errichtung eines Geräteschuppens im reservierten Aurgarten. 10. Bewilligung von 6000 M. aus dem Pflastererneuerungsfonds für den Umbau der Faulbrunnenstraße. 11. Desgleichen von 3300 M. für Anschaffung von Mobiliar für die Armenverwaltung. 12. Verkauf städtischer Grundflächen im Distrikt „Weißerweg“. 13. Austausch von Gelände mit der Stadtgemeinde Dieblich anlässlich der Verlegung des Salzbochs. 14. Bewilligung von 1850 M. für die Leitung der orthopädischen Langkurse an den hiesigen Volksschulen. 15. Übertragung von Restkrediten aus dem Rechnungsjahr 1912 auf das Rechnungsjahr 1913.

Die Studentenkommision der amerikanischen Landwirtschaft.

im ganzen etwa 25 Personen, ist gestern nachmittags nach 5 Uhr programmgemäß mit der Eisenbahn von Frankfurt hier eingetroffen. Von der Bahn begaben sie sich unter der Führung von Landesbankrat Reusch und des Abteilungsleiters Dr. Hornig von der Landwirtschaftskammer in das Landeshaus. Es sind unter den Gästen alle Altersstufen vertreten zwischen etwa 25 und 60 Jahren. Landesbankrat Reusch hielt einen kurzen Vortrag über die Organisation der Landesbank und Sparkasse, der von einem Dolmetscher ins Englische übertragen wurde. Vielfach machten die Amerikaner sich Aufzeichnungen von dem Gehörten, mehrfach wurden auch Zwischenfragen gestellt, ein Beweis für das große Interesse, welches man den Ausführungen des Herrn Reusch entgegenbrachte. Aus dem Landeshaus begaben sich die Gäste zur Landesbank und später ins Rathaus.

Zum Jubiläum der Achtziger.

Das Programm für die Feier des 100jährigen Jubiläums des 8. Jäger-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 ist jetzt aufgestellt. Für die Feier in Wiesbaden steht es vor: 7. Juli: Eintreffen der Gäste. 8 Uhr nachmittags: Empfang der Abordnungen. Übergabe von Glückwünschen im Offizierskino an der Westendstraße (Übersee-Hotel). 8 Uhr nachmittags: Festvorstellung im Königl. Theater (Hofgartenansatz) für sämtliche Offiziere. Theaterforten werden besonders überföhnt. 8 Uhr abends: Begrüßung der Gäste auf dem Paradeplatz an den Kasernen (Anzug wie vorher). Anschließend Bimal in der Nähe der Kasernen. 11 Uhr abends: Großer Sapsenstreich (Anzug wie vorher). 8. Juli: 6 Uhr vormittags: Großer Waken. 8 Uhr vormittags: Gottesdienst in der Marktkirche. Konfirmationskirche und Synagoge (Paradeanzug). 9 Uhr vormittags: Niedersetzung von Kränzen für die 1870/71 Gefallenen des Regiments am Denkmal an der Westendstraße (Paradeanzug). 10 Uhr vormittags: Parade des aktiven Regiments und der ehemaligen Angehörigen auf dem Paradeplatz an der Schierkeiner Straße (Paradeanzug). 1 1/2 Uhr nachmittags: Festessen der ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften in den

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Gegner der Koedukation.

Aber „Die gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen“ sprach am Samstagabend im „Wiesbadener Lehrerverein“ Mittelschullehrer G. Franke. Er bekannte sich als Gegner der Koedukation und wußte seine interessanten Ausführungen durch eine Fülle wissenschaftlichen Materials zu beleben und zu stützen. Es sind nicht pädagogische Gründe in erster Linie, die die Frage der gemeinsamen Erziehung zum Gegenstand zahlreicher Erörterungen werden lassen, sondern politische. Die Frauenfrage sucht man ihrer Lösung näher zu bringen. Aber der Gedanke der gemeinsamen Erziehung ist älter und pädagogischen Erwägungen entsprungen. Freilich stehen sich auch hier die Meinungen scharf gegenüber. Für den Pädagogen muß die Fragestellung lauten: Verbürgt die getrennte oder die gemeinsame Schule bessere Unterrichts- und Erziehungsergebnisse? Die Verfechter des gemeinsamen Unterrichts behaupten, daß die Leistungen beider Geschlechter durch ihn erhöht würden. Es entstehe ein reger Wettstreit zwischen Knaben und Mädchen, und die Folge davon seien größere Erfolge in allen Fächern. Es ist jedoch nicht nachgewiesen, daß durch den gemeinsamen Unterricht grundsätzlich bessere Resultate als durch den getrennten erzielt werden. Der Direktor der deutschen Akademie in Milwaukee erzählte, daß er, gewissermaßen als ein Experiment, einzelne Klassen, die zunächst gemeinsam unterrichtet wurden, geteilt habe; nach der Teilung stiegen die Leistungen beider Geschlechter. Die Bedeutung des gemeinsamen Unterrichts für die Erziehung wird überschätzt. Man übersieht die vielen schädigenden und fördernden Einflüsse, denen die Kinder außerhalb der Schule ausgesetzt sind. Zu bedenken ist auch, daß der Umgang zwischen Knaben und Mädchen nur ein beschränkter ist, Knaben halten sich zu Knaben, Mädchen zu Mädchen. Jedes Geschlecht hat seine besonderen Spiele. Die Schulzeit wird eher erschwert als erleichtert. Wenn auch nicht zugegeben werden kann, daß die gemeinsame Schule einen besonders hohen Stand der Volkssittlichkeit bewirke, so ist andererseits auch denen nicht zuzustimmen, die in ihr eine außerordentliche Gefahr für die Sittlichkeit erblicken, wenigstens nicht hinsichtlich der Unter- und Mittelstufe. Hier ist den Kindern noch jener Grad von Unbefangenheit und Unverdorbenheit eigen, der ihre gemeinsame Beschulung ungefährlich macht. Von der Oberstufe kann dies in dem Maße nicht mehr gesagt werden, besonders nicht bezüglich der Großstadt. Hier sorgen unzählige Bilder, Postkarten, Bücher, mangelnde Aufsicht, böse Beispiele, schlechte Wohnungsverhältnisse und dergleichen für seitige seguelte Aufklärung und

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.) zu Berlin. Seitens des Staatssekretärs des Innern ist dem Vorstand des Beamtenversicherungsvereins des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.) zu Berlin unterm 9. Juni d. J. zur Kenntnis gebracht worden, daß der Bundesrat in seiner Sitzung vom 29. Mai d. J. beschlossen hat, den genannten Verein in Gemäßheit des § 372 des Versicherungsgesetzes für Angestellte als Ersatzkasse für 825 dem Verein bis zum 5. Dezember 1911 beigetretene Firmen zuzulassen.

Berg- und Hüttenwesen.

Rheinisch-westfälisches Kohlsyndikat. Die Erneuerungsverhandlungen des Rheinisch-westfälischen Kohlsyndikats werden am 24. d. M. fortgesetzt. Vom Roheisenverband. Beim Roheisenverband liegen, wie offiziell mitgeteilt wird, Anträge vor, wieder Exportbonifikationen einzuführen. Der Verband sei in die Prüfung der Frage eingetreten. Bismarckhütte, A.-G. Verwaltungseitig wird die Dividende für das laufende Geschäftsjahr auf ca. 8 Proz. (i. V. 9) geschätzt.

Industrie und Handel.

Der Verband Deutscher Lackfabrikanten in Berlin beschloß, der Zentralstelle für Gläubigerschutz, die von dem Zentralausschuß der Vereinigungen der Lack- und Farbenbranche Deutschlands errichtet werden soll, beizutreten. Kupferschalen. Der Grundpreis für Kupferschalen wurde um 8 M. per 100 Kilogramm auf 218 M. per 100 Kilogramm ermäßigt. Die Braunschweigische Maschinenbauanstalt schlägt für 1912 außer der Tilgung von 140 000 M. (wie i. V.) Gewinnanteile und einer Reserveabgrenzung (i. V. 25 000 M.) wieder 6 Proz. Dividende für die Gewinnanteile und ebenfalls wieder 6 Proz. auf die 2.86 Mill. M. Vorzugsaktien vor, während die 113 400 M. Stammaktien leer ausgehen. Der Vortrag erhöht sich von 23 700 M. auf 36 700 M. Zahlungstockung eines Stuttgarter Warenkredithauses. Das Warenkredithaus H. Philippi (Inhaber Lentchner) in Stuttgart wendet sich, wie der „Conf.“ mitteilt, an seine Gläubiger. Die Passiven werden auf 800 000 M. geschätzt. Schlechte Geschäftslage und langsamer Eingang der Außenstände haben die Schwierigkeiten veranlaßt. Den Passiven stehen nominell etwa gleich hohe Aktiven gegenüber, darunter 75 Proz. in langfristigen, zum Teil 5 bis 6 Jahre laufenden Außenständen. Konfektions- und Möbelfirmen sind hauptsächlich beteiligt. A.-G. für Federstahlindustrie vorm. A. Hirsch u. Co., Kassel. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der A.-G. für Federstahlindustrie vorm. A. Hirsch u. Co. in Kassel, Kommerzienrat Plaut, erklärt, daß eine Beamtenschaft der Dividende durch den Brand und die Vernichtung der Abteilung für Korsettfederfabrikation nicht wahrscheinlich sei, da die Verwaltung hoffe, daß in drei bis vier Wochen der Betrieb in dem ausgebrannten Fabrikteil wieder aufgenommen werden könne. Inzwischen sollen in den Zweigfabriken in Wiesensieg in Württemberg und in Ascherleben größere Arbeitsmengen als im allgemeinen hergestellt werden, so daß der Versand nicht verkleinert werden dürfte.

Verkehrswesen.

Frankfurter A.-G. für Rhein- und Main-Schifffahrt, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft verzeichnete laut „Frkf. Ztg.“ in 1912 an Frachten, Schlepplohn, Zinsen usw. 708 892 M. (i. V. 640 409 M.), während an Unkosten 843 397 M. (588 211 M.) ausgewiesen wurden. Der Reingewinn stellt sich nach Abzug von 250 M. (3042 M.) Abschreibung auf Mobilien und Immobilien, wieder 21 750 M. Zuweisung zum Erneuerungsfonds und 1936 M. (0) zum Dispositionsfonds auf 36 600 M. (82 424 M.). Die Dividende ermäßigt sich auf 4 (i. V. 6) Proz. bei 900 000 Mark Aktienkapital. Die Bilanz weist unverändert 90 561 M. Reservefonds, wieder 123 568 M. Havarie- und Delkrederfonds und 64 806 M. (47 619 M.) Erneuerungsfonds aus. Die Kreditoren sind wieder von den Debitoren abgezogen und mit Effekten und Bankguthaben insgesamt mit 634 815 M. (535 135 Mark) in einen Posten zusammengeworfen worden, was ein recht übersichtliches Bild der Bilanz ergibt. Die Gesellschaft sollte darin unbedingt eine Änderung eintreten lassen. Remorqueure und Schleppkähne sind mit 718 556 M. (723 119 Mark) bewertet.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat Angebote für den Bau von Dampfern für den amerikanischen Küstenverkehr eingefordert. — Im letzten Jahresbericht hatte die Hamburg-Amerika-Linie mitgeteilt, daß eine amerikanische Schiffahrtsgesellschaft für die Fahrt durch den Panamakanal unter Beteiligung der Hapag gebildet werden soll. Mit diesem Plan, der die Erbauung der erforderlichen Schiffe in den Vereinigten Staaten vorsieht, dürfte die vorstehende Meldung in Zusammenhang stehen.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 9. Juni 1913.

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Färsen und Kühe, Kalber, Schafe, Schweine), weights, and prices. Includes sub-headers for 'Lebendgewicht' and 'Schlachtwert'.

Antrieb: Ochsen 92, Bullen 21, Kühe und Färsen 118, Kalber 408, Schafe 51, Schweine 903. — Marktvorlauf: Bei allgemeinem lebhaftem Geschäft in Großvieh ziemlich geräumt, Schweine und Kleinvieh ausverkauft.

Genossenschaftswesen.

Gemeinnützige Baugesellschaft des Kreises Höchst, Höchst a. M. Nach dem Bericht für 1912 hat die Gesellschaft nach längerer Pause wieder mit der Bautätigkeit begonnen. In der Gemarkung Hattersheim a. M. wurden auf eigenen Grundstücken 22 Arbeiterwohnhäuser in Angriff genommen. Der Reingewinn beträgt 6518 M. (i. V. 6904 M.), aus dem wieder 3 Proz. Dividende auf 110 000 M. Aktienkapital verteilt werden. In der Bilanz sind das Grundstückskonto mit unverändert 72 658 M., das Baukonto mit 360 806 M. (267 393 Mark) bewertet. Die Hypothekenschulden betragen wieder 192 000 M.

Weinbau und Weinhandel.

m. Neudorf i. Rheingau, 9. Juni. Der Neudorfer Winzerverein brachte in seiner heutigen Weinversteigerung 43 Nummern 1909er und 1912er Weine zum Ausbebot, für deren Naturreinheit der Verein Bürgschaft leistete. Ein großer Teil der Weine mußte mangels genügender Gebote zurückgenommen werden. Es wurden insgesamt 22 Nummern zurückgezogen. Von den zugeschlagenen Weinen erbrachten 3 Halbstück 1909er 590 bis 600 M., durchschnittlich das Halbstück 596 M., zwanzig Halbstück 1912er 370 bis 490 M., durchschnittlich das Halbstück 413 M. Der gesamte Erlös stellte sich auf 10 150 M. ohne Fässer.

Deutscher Reichstag.

Die zweite Lesung der Heeresvorlage.

Berlin, 10. Juni. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Fast die ganze Sitzung des Reichstags wurde heute ausgefüllt durch eine vielstündige Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Köppe aus Chemnitz, der mit außerordentlicher Gründlichkeit die ganze Vorlage beleuchtete und zugleich verschiedene Schlaglichter auf die gesamte politische Situation warf. Er wandte sich dagegen, daß seine Partei das Vaterland wehrunfähig machen wollte. Nach seiner Meinung würde im Gegenteil das Vaterland viel wehrfähiger sein, wenn die Regierung und der Reichstag die umfassenden Vorschläge der Sozialdemokraten für eine Sozialreform durchzuführen würde. In seinen Schlussfolgerungen betonte er namentlich, daß die Regierung gegenüber den großen Opfern, die das Volk zu bringen hätte, keine Kompromisse gäbe. Darauf wurden der Kriegsminister und der Staatssekretär Delbrück veranlaßt, noch einiges zu bemerken. Zum Schluß wurde es besonders lebhaft, der Staatssekretär richtete aber nur wenig aus, als er darauf hinwies, daß das Königswort bezüglich der preussischen Wahlrechtsreform eingelöst worden sei, weil tatsächlich dem Landtag eine Vorlage gemacht worden sei. Der Landtag sei also schuld, wenn das Königswort nicht eingelöst worden sei. Daraufhin wurde von der gesamten Linken angeführt, man hätte den Landtag auflösen sollen. Jedenfalls haben die heutigen Verhandlungen bereits bewiesen, daß die zweite Lesung der Heeresvorlage ziemlich lange dauern wird, da von jeder größeren Fraktion drei Garnituren Redner borgelesen sind.

Sitzungsbericht.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 10. Juni.

Am Bundesratssitz: Direktor im Reichsamt des Innern v. Jönquistes, viele Kommissare, später Minister v. Heeringen, Dr. Delbrück und Unterstaatssekretär Wahnschaffe. Das Haus ist gut besucht.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Zunächst stehen auf der Tagesordnung

kurze Anfragen.

Abg. Dr. Lietzke (Soz.) fragt, ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß vor einigen Tagen ein deutscher Staatsangehöriger, der Vergemann Jakubik aus Pleslowitz, in dem russischen Grenzort Nissa von den russischen Behörden verhaftet und wegen der von ihm für den oberösterreichischen Bergarbeiterstreik betriebenen Agitation angeklagt zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden ist, was der Herr Reichskanzler bisher zum Schutze dieses deutschen Staatsangehörigen getan und was er weiter zu tun gedenke?

Stellf. Stell. Legationsrat Lentze: Im Auftrag der Reichsleitung beehre ich mich, folgendes zu antworten: Das Auswärtige Amt hat von der

Verhaftung des preussischen Staatsangehörigen

Vergemanns Jakubik durch Zeitungsnachrichten etwa um dieselbe Zeit Kenntnis erhalten, als ihr die jetzige Anfrage zukam. Daraus sind sofort durch den preussischen Grenzkommissar in Warschau nähere Erkundigungen über den Vorfall eingezogen worden. Nach den eingegangenen telegraphischen Berichten hat der Bergarbeiter Jakubik gegen eine russische Gouvernementsverordnung verstoßen, indem er, entgegen dieser Verordnung, in Rußland Gelder für Streikzwecke sammelte. Infolgedessen ist er in dem russischen Grenzort Nissa verhaftet und ein Verfahren gegen ihn eingeleitet worden, das voraussichtlich in den nächsten Tagen zum Abschluß kommt und für Jakubik keine anderen Folgen haben wird, als die Ausweisung. Für möglichste Beschleunigung des Verfahrens ist diesseits Sorge getragen. Eingehende schriftliche Berichte stehen noch aus.

Abg. Hägg (Lk.) fragt: Ist es dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß unter dem Namen

„Malzwein“

in jüngster Zeit ein Produkt in den Verkehr gebracht worden ist, welches sich als eine täuschende Nachahmung von Wein darstellt? Was gedenkt der Herr Reichskanzler gegen diese Verfälschung der Konsumenten und schwere Gefährdung des Weinbaues und des realen Weinhandels zu tun?

Direktor im Reichsamt des Innern v. Jönquistes: Die Herstellung weinähnlicher Getränke aus Malzbrühen und ihre Bezeichnung als Malzwein ist nach § 10 des Weingehes an und für sich zulässig. Es ist in letzter Zeit bekannt geworden, daß mit derartigen Getränken Mißbrauch getrieben wird. Verurteilungen wegen fälscher Bezeichnung solcher Erzeugnisse und wegen Verfälschung von Traubenwein durch Zusatz von Malzwein haben in mehreren Fällen stattgefunden. Die Frage, ob besondere Maßnahmen zum Schutze der Verbraucher, des Weinbaues und des Weinhandels geboten sind, beschäftigt die zuständigen Stellen.

Hierauf beginnt das Haus

die zweite Beratung der Wehrvorlage,

nämlich den Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres und das Wollungsgegesetz, sowie zur Änderung des Gesetzes über die Versorgung der Personen der Unterlassen des Reichsheeres, der kaiserlichen Marine und der kaiserlichen Schutztruppe von 1908 (das Mannschaftsverordnungsgegesetz), auf Grund des mündlichen Berichts der Budgetkommission.

Die Diskussion wird zunächst eröffnet bei Artikel 1 der Vorlage und der Kommissionsbeschlüsse. Die Kommission hat die geforderte Erhöhung der Friedenspräsenzstärke bis auf einen Abstrich von 15 Eskadronen (3 von den 6 neu geforderten Kavallerie-Regimenten) bewilligt. Ein Antrag Wassermaun will auch hier die Forderung der Vorlage in vollem Umfang genehmigen. Mit zur Erörterung gestellt wird ein großer Teil der von der Kommission zu dem Vorschlag beschlossenen Resolutionen.

Abg. Hans Eder Herr zu Puttk. berichtet über die Verhandlungen in der Kommission.

Abg. Kasse (Soz.): Die Parteien, die gestern alle friedliche Erklärungen abgegeben haben, zeigen, daß der Glaube an eine Gefährdung des Reiches, von der sie früher sprachen, zu schwinden scheint. Für sie besteht

nur noch eine Gefahr, daß sie selber zu den Kosten beitragen müssen.

Die Demütigung ist abgeflaut, weil die Ursachen für die Treiberei auf dem Gebiete des Rüstungswesens erkannt sind. Nirgends sehen wir drohende Gewitterwolken. Für die Regierenden hängt der Himmel voller Geigen. Bei rauschenden Festen, die mit unglaublicher verschwenderischer Pracht gefeiert werden, während Hunderttausende nicht satt Brot essen haben, waren die Herrscher der großen Staaten vereinigt. Wir Sozialdemokraten sind nicht geneigt, die Bedeutung von Fürstenbesuchen zu überschätzen, aber die Aufnahme des Königs von England und auch die des Kaisers haben gezeigt, daß die Ergebnisse des Balkankrieges für die Verschärfung der europäischen Machtverhältnisse nichts bedeutet. Der Gedanke an eine deutsch-englische freierische Auseinandersetzung war immer wahnwitzig. Mit Genehmigung begrüßen wir die Besserung in den deutsch-englischen Beziehungen. Dem Reichskanzler selbst sprechen wir die Anerkennung aus, daß er sich für die Besserung dieses Verhältnisses eingesetzt hat. Eine slavische Gefahr besteht nicht, die großen Vorteile bei diesen Völkern lassen sich so leicht nicht wieder aufwiegen. Da uns von Osten keine Gefahr mehr droht, wird ein Frontwechsel vorgenommen und es so dargestellt, als ob uns von Westen eine Gefahr drohe. Daß Deutschlands Rüstungen Gegenmaßregeln in anderen Ländern hervorgerufen würden, war selbstverständlich. Es besteht die Tatsache, daß das Volk in Frankreich Angst vor einem deutschen Angriff hat, und dies ist auch der Grund zur Einführung der dreijährigen Dienstzeit.

Jedenfalls steht fest, daß die Völker beider Länder den Frieden wünschen.

Dies hat auch die Konferenz in Bern bewiesen, bei der leider die bürgerlichen Parteien trotz ihrer Besage nicht erschienen. Als von einem anderen Staate die Abrüstung angeregt wurde, hat die deutsche Regierung sich ablehnend verhalten. Das hat in der ganzen Welt den denkbar schmerzhaftesten Eindruck gemacht und überall Mißtrauen gegen Deutschland hervorgerufen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Der Reichstag sollte beschließen, die Beratung der Wehrvorlage auszussetzen, bis die Regierung sich bereit erklärt, in Abrüstungsverhandlungen mit anderen Ländern einzutreten. Jetzt sollen sich die Tagelöhnerverhältnisse verblüffend gebessert haben, dennoch bleibt die Tatsache bestehen, daß 41 bis 42 Prozent aller jungen Leute körperlich untauglich sind. Das ist auf den mangelhaften Fortschritt in der Sozialpolitik zurückzuführen. So hinsichtlich der Wohnungsreform, des Wöchnerinnenkurses und des Zugschutzgesetzes. Gleichzeitig bitten wir, doch zum Müßiggang überzugehen, zur Schaffung eines Volksheeres, das zur Verteidigung des Landes ausreicht.

Mit dem rein Paradenmäßigem bei der Ausübung der Soldaten müßte allmählich aufgeräumt werden.

Die Rertosität des Unteroffizierskorps rührt hauptsächlich von dem überflüssigen Stempel her, den sie den jungen Leuten beibringen müssen. Wir verlangen Aufhebung des Einjährigprivilegs und allgemeine Verljung der Dienstzeit. Als Schlachttruppe ist die Reiterei aufgegeben; um keine Forderung durchzubringen, ist nun der Kriegsminister dazu gekommen, sie als Auge und Arm des Feldherrn zu bezeichnen.

An Stelle der Kavallerie-Regimenter sei eine Vermehrung des Fliegerwesens und der Luftkavallerie zu empfehlen.

Die Zeppelin-Erfindung wird leider nicht dazu benutzt, die Völker zu verbinden, sondern zu vernichten. (Sehr gut! bei den Soz.) Die Militärverwaltung hat noch nicht den Befähigungsnachweis erbracht, daß sie die Fluggesche auch gut und richtig zu verwenden versteht. Nach dem Beispiel von Krupp sucht eine Fluggesellschaft einen ehemaligen Offizier mit guten Verbindungen als Vertreter. (Hört! hört! bei den Soz.) Die Atadwerke machen gute Geschäfte. Das liegt jedenfalls an der Zusammenfügung ihres Aufsichtsrates. Zu ihm gehört z. B. der konservative Abgeordnete v. Wöhlenborst-Sölpin (Hört! hört! bei den Soz.), der freikonserervative Landtagsabgeordnete v. Jedyth (Hört! hört! bei den Soz.) und das Mitglied des Hauses, Graf Rasabodsky. (Erneute Zurufe.) Wer hat den Herren die Versicherung gegeben, daß große Bestellungen mit reichlichem Gewinn in sichere Aussicht gestellt werden können? Haben Verhandlungen zwischen diesen Herren und der Regierung stattgefunden? Eine Beamtentzung dieser Frage liegt im Interesse der Reinhaltung der politischen Moral, da die Herren sonst in den Verdacht kommen könnten, ihr Amt mißbraucht zu haben. (Nähe; Zurufe bei den Sozialdemokraten: Korruption!)

Stgenpräsident Dr. Dove: Dieser Zwischenfall ist unangenehm. Es geht nicht an, daß Mitglieder dieses Hauses einen derartigen Vorwurf machen. Ich weise den Vorwurf zurück. (Bravo! rechts.)

Abg. Kasse (fortfahrend): Die ganze Heeresvorlage wird dazu benutzt, um die Abnancementsverhältnisse zu verbessern. Mit der Schaffung der von liberaler Seite gewünschten Heeresoffiziersklasse können wir uns nicht einverstanden erklären, um nicht wieder eine von den Offizieren abgelehnte Proletariatsklasse zu errichten.

Mit den Unteroffizieren weiß man nicht, wo man sie alle unterbringen soll.

Andererseits fehlt es aber an Ärzten und medizinischen Hilfskräften für den Fall eines Krieges. Mit dem Schmiergeldwesen bei der Abnahme militärischer Ausrüstungsgegenstände sollte endlich ernsthaft aufgeräumt werden. Auch sollte die Militärverwaltung mehr kaufmännischen Geist bekommen.

und sich nicht so häufig bei dem Anlauf von Grundstücken usw. über den Köffel barbieren lassen.

Wir fordern die Aufhebung des Verbotens.

Diese Bevorzugung einzelner Kruppen ist geradezu eine Gefahr. Es handelt sich bei unserem Antrag, die Gütteformation aufzuheben, lediglich darum, Dinge zu beiseitigen, die mit dem Charakter eines Volksherees nicht vereinbar sind.

Mit dem Soldatenmaterial muß schonender umgegangen werden.

Die Hitzschläge der letzten Tage sind auf die Unachtsamkeit der Militärverwaltung zurückzuführen. Auch in den bürgerlichen Parteien empfindet man den dauernd wachsenden Unwillen über die unnötige Heeresvergrößerung und die ungeheure Belastung.

Vizepräsident Paasche bittet, diese Forderung zu unterlassen. (Die Forderung werden von neuem lebhaft wiederholt. Vizepräsident Paasche bittet nochmals, diese Forderung zu unterlassen.)

Abg. Kosske (fortfahrend): Wir werden der Militärverwaltung das nicht verzeihen. Wir werden in Tausenden von Versammlungen darauf zu sprechen kommen, daß es dem Kriegeminister in den Ohren klingen soll.

Das Königswort ist noch nicht eingeleist. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Unruhe und Juruse auf der Rechten.) Durch Ihr Vorgehen liefern Sie uns nur Waffen und verstärken unsere Machtmittel.

Kriegsminister v. Heeringen: Auf die ganzen Ausführungen des Vortredners kann ich nicht eingehen. Ich will nur einen Punkt seiner Rede richtigstellen. Er hat gesagt, ich hätte in der Kommission bei Vorlegung der Gesichtspunkte, unter denen die Militärverwaltung den Besuch von Wirtshäusern verbietet, die Sozialdemokraten mit anderen Dingen verwechselt.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde die Fortsetzung der Beratungen auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. — Schluß 7 Uhr.

Der Wehrbeitrag im Haushaltsauschuß.

Das Erbrecht des Staates.

Vorlesung des Berichtes in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Berlin, 10. Juni.

Ein Zentrumstredner bemängelte in der Vorlesung insbesondere die Bestimmungen über die Vererbung von im Auslande gestorbenen Deutschen und glaubte, bei der ganzen Sache würde überhaupt wenig herauskommen.

Reichshaussekretär Kühn widersprach dieser Kritik; der Finanzmann habe gar kein anderes Interesse an hohen Einnahmen als alle sonstigen Faktoren. Eigentümlich sei der Vorschlag des Zentrums, den Ertrag des Gesetzes, der doch nach Zentrumsanficht gleich Null sei, zu wahlkräftigen Zwecken zu verwenden.

Ein konservativer Redner führte aus, seine Freunde ständen auf demselben ablehnenden Standpunkt wie das Zentrum.

Ein sozialdemokratischer Redner meinte, es handele sich nicht um die Befreiung des Privateigentums. Das Privateigentum werde auch in gewissem Umfange im Sozialismus seinen Platz haben.

Staatssekretär Kühn hielt die grundsätzlichen Erörterungen, die stattgefunden hätten, als in der Sache nicht begründet. Man solle doch nicht gleich von ungeheuren Konsequenzen reden. Jede gute Sache könne, wenn sie übertrieben werde, schaden.

Ein polnischer Redner erklärte sich gegen die Vorlage. Ein fortschrittlicher Redner war der Ansicht, die Steuererhebung greife stets in wohlgegründete Rechte ein, und dieses Recht könne dem Staate nicht entzogen werden.

es sei auch falsch, daß durch das Gesetz der Familienfian geführt werde.

In der Abstimmung wurde unter Ablehnung zweier dazu vorliegender Anträge § 1 Absatz 1 nach der Vorlage angenommen in der Fassung, daß, wenn Abstammung von Großeltern des Erblassers in der Seitenlinie oder Verwandte der vierten Erbfolgerordnung oder der ferneren Ordnungen zur geschlichen Erbfolge berufen sind, aber wenn zur Zeit des Erblasses weder ein Verwandter noch ein Ehegatte des Erblassers vorhanden ist, der Fiskus erbberechtigt ist.

Stimmung über § 1 des Entwurfes, betr. das Erbrecht des Staates, wurde vorläufig ausgeführt. Nächste Sitzung Donnerstagvormittag.

Der Rinderschutz.

wb. Berlin, 10. Juni. Die 10. Kommission des Reichstags beendete heute die Beratung des Gesetzesentwurfes über Rinderschutz und lehnte in der Schlussabstimmung den ganzen Entwurf ab.

Die „Balkanverbündeten“.

Der serbisch-bulgarische Konflikt.

Verhängung des Belagerungszustandes über die bulgarische Hauptstadt. Sofia, 10. Juni. Über die Hauptstadt ist der Belagerungszustand verhängt worden. Sämtliche Versammlungslokale wurden auf Anordnung der Polizeipräfektur geschlossen.

Abreise des serbischen Gesandten aus Sofia. London, 10. Juni. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Sofia meldet seinem Blatt, daß die Bewegung der Bevölkerung sehr gestiegen ist. Der Grund ist die plötzliche Abreise des serbischen Gesandten Spasikowitsch.

Serbisches Verbot des Grenzverkehrs. Belgrad, 10. Juni. Die Militärbehörde hat, wie aus Ploze in Serbien gemeldet wird, das Überschreiten der serbisch-bulgarischen Grenze Personen, welche Grundeigentum in Serbien oder Bulgarien haben, und den serbischen Grenzwachtern verboten.

Serbische Kriegsvorbereitungen. Belgrad, 10. Juni. Der Chef des serbischen Generalstabes, General Putnik, ist im Eitzuge aus dem Hauptquartier hier eingetroffen, um an einem Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs teilzunehmen.

Bulgarien und Rumänien. Bukarest, 10. Juni. Die Regierung, die mit möglicher Beschleunigung die Vorarbeiten zur Durchführung des Petersburger Protokolls erledigte, vornehmlich weil der Zeitpunkt für die Festsetzung der neuen Grenzen am 20. Juli alten Stils abläuft, verständigte in der vorigen Woche die bulgarische Regierung, daß man mit der Durchführung des Protokolls beginnen könne.

Lezte Drahtberichte. Die Einladung der Parlamente zu den Jubiläums-Feierlichkeiten. Berlin, 10. Juni. Einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge sollen zur Jubiläums-Hochfeier die Präsidenten, Vizepräsidenten und Schriftführer des Reichstages und des Landtages nach Abzug dreier Sozialdemokraten und Schriftführer, die sich nicht beteiligen, im ganzen 87 Herren, Einladungen erhalten haben.

Graf Zeppelin in Wien.

Wien, 10. Juni. Graf Zeppelin machte heute vormittag in der Uniform seines Ulanenregiments den Mitgliedern des Kaiserhauses, dem deutschen Votschafter v. Tschirsky und dem Fürsten zu Fürstenberg seine Aufwartung. Später empfing er den Besuch des Erzherzogs Leopold Salvator.

Die Rückkehr des Zeppelinluftschiffes aus Wien. wb. Friedrichshafen, 10. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ ist um 4 Uhr 30 Min. glatt gelandet.

Die englischen Flottenmanöver.

London, 10. Juni. An den für nächsten Monat angelegten Flottenmanövern werden 343 Schiffe, darunter 41 Panzer, 36 Kreuzer, 137 Torpedoboots-Zerstörer, 20 Torpedoboots und 43 Unterseeboote teilnehmen. Die Manöver beginnen am 10. Juli.

Zehn neue französische Kavalleriedivisionen.

Paris, 10. Juni. Der Kriegsminister hat ein Dekret erlassen, demzufolge mit dem 1. Oktober 1913

zehn neue Kavalleriedivisionen gebildet werden sollen. Diese Divisionen werden teils drei, teils vier Brigaden erhalten. Jeder Division wird eine eigene Artillerie-Abteilung und eine Fahrrad-Abteilung zugeteilt werden.

Die französischen Militärmanifestationen.

Bongers, 10. Juni. Der vom Kriegsgericht mit der Untersuchung über die Militärmanifestationen in Lyon beauftragte Offizier hat seinen Bericht eingereicht und folgende Strafen vorgeschlagen: 68 Mann sollen in ein anderes Armeekorps versetzt, 24 Mann einer Strafkompagnie zugeführt, 2 Korporale degradiert und versetzt und 8 Mann vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Ein Zusammenstoß zweier französischer Unterseeboote.

Gherbourg, 10. Juni. Die Unterseeboote „Thermidor“ und „Gall“ stießen heute bei der Rückfahrt zur Station zusammen. Der „Thermidor“ wurde leicht beschädigt, der „Gall“ mußte gedockt werden und dürfte eine Zeit lang nicht dienstfähig sein.

Amerikanische Seefahrten in Kiel.

New York, 10. Juni. Das amerikanische Seefahrtschiff „Illinois“, das 230 Kadetten an Bord hat, wird während der Kieler Woche in der Kieler Bucht vor Anker gehen. Das Schiff wird auf seiner europäischen Übungsfahrt am 24. Juni Antwerpen anlaufen.

Der Wettbewerb um den Pomerj-Total.

Johannisthal, 10. Juni. Der Flieger Brindesong, der heute morgen in Villa Goubach aufgestiegen war, ist heute mittag 12,04 Uhr gelandet.

Der Kwidli-Prozess.

wb. Breslau, 10. Juni. In dem langwierigen Rechtsstreit der Bahnwärterin Mayer gegen den Grafen Ringiniew Kwidli, der jetzt in Breslau lebt, wegen der Herkunft des jungen Grafen Stanislaus, in welchem die Mägerin behauptet, der junge Graf sei mit ihrem unehelich geborenen Sohne identisch, und auf Anerkennung dieser Behauptung sagte, wurde die Bahnwärterin Mayer von der zweiten Zivilkammer des Landgerichts kostenpflichtig abgewiesen.

Verhaftung russischer Anarchisten.

Madrid, 10. Juni. Ein Telegramm aus Las Palmas besagt, daß bei der Ankunft des österreichischen Dampfers „Alice“, welcher von Buenos-Aires eintraf, 6 russische Anarchisten verhaftet wurden. In ihrem Besitz wurden Dokumente gefunden, welche ihre Zugehörigkeit zu einer internationalen Anarchistengruppe beweisen.

Brand in einem englischen Anaben-Internat.

London, 10. Juni. In der St. Johnsschule, einem Anaben-Internat in Leatherhead, südlich von London, ist gestern nacht durch Zufall ein großes Unglück verhängt worden. Einer der Anaben erwachte nachts um 1/2 12 Uhr und bemerkte, daß Feuererscheinung aus einem Zimmer drang. Er schlug sofort Alarm. Unter den Schülern brach eine große Panik aus, im dessen kamen sie sämtlich ohne besondere Verletzungen davon.

Die Brandkatastrophe in New York.

London, 10. Juni. Zu der Brandkatastrophe in New York wird nach berichtet: Fünf Mietkasernen, die meist von Italienern, Griechen und Slaven bewohnt waren, zwei Fabriken und ein Vergnügungspark sind den Flammen zum Opfer gefallen. Die Wohnhäuser waren neuester Konstruktion und bestanden aus riesigen Wöden, zwischen denen große freie Plätze lagen.

Aus unserem Leserkreise.

Ein großer Menschenauflauf entstand am Dienstagvormittag an der Ecke des Altmann-Rings und der Bismarckstraße, wo eben Ausschauungsarbeiten vorgenommen werden. Als ein vieljähriger Schlossermeister, um von einer Straßenseite auf die andere zu kommen, ein über der Ausschauung liegendes Brett passiert hatte, wurde er von einem dort postierten Schutzmänn in nicht gerade höflichem Tone darauf aufmerksam gemacht, daß das Brett kein Steg und kein Betreten verboten sei.

22 = Reklamen. = 22

Kufeka eine bewährte Krankenkost für Erwachsene bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Rhein“.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Segerhaas; für den literarischen, wissenschaftlichen, historischen, geographischen, statistischen, juristischen, medizinischen, technischen, künstlerischen, sportlichen, wirtsch. und sonstigen Teil: H. Segerhaas; für die Redaktion: H. Segerhaas; für die Druckerei: H. Segerhaas.

W... Staat... werden... genomme... übernom... I. Garl... 1 Der... 2 Ham... 200 Gar... 131 Bal... 116 Pfla... 44 Ding... 45 Mon... 222 Spali... 40 Sch... 41 Sch... 58/59 Di... 150/51 S... 182/53 S... 195/96 S... 241/42 S... 113 Der... 38/39 An... 47/48 Di... 146 Der... 80/81 W... 143 Aus... Gär... 115 Der... 82 Sonn... 159 An... 114 Die... 142 Kon... 144/145 K... 79 Hier... 43 Blum... 57 Blum... 141 Ser... für die... 243 Bla... 244 D...

Wie pflegen Sie Ihre Zähne?

Nehmen Sie nur irgend ein wohlschmeckend parfümiertes, wirkungsloses Präparat, oder eines, das wirksam, aber schädlich für Zahnschmelz und Schleimhäute ist?

Wer nicht ganz sicher über den Wert seines jetzigen Mundpflegemittels ist, verwende die Ortizon-Mundwasser-Kugeln. Diese zeichnen sich durch die sehr seltene Eigenschaft aus, wirksam und unschädlich zugleich zu sein. Sie ermöglichen außerdem sparsame Anwendung (da in fester, gleichmäßig abgeteilter Form), leichten Transport usw.

Über die sonstigen Vorzüge und Wirkungen gibt der Prospekt eingehend Aufschluß, der jeder Packung beiliegt.

Man verlange die Ortizon-Mundwasser-Kugeln in der nächsten Apotheke, Drogerie, Parfümerie, entweder in kleiner Packung zu M. 1,25 oder in großer (für dauernden Gebrauch vorteilhafter) zu M. 2.—. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Handelsgesellschaft „Noris“ Zahn & Co., Köln a. Rhein.



Staatspapiere, ev. auch Aktien od. Obligationen, werden zu pari bis zum Höchstbetrage von Mt. 60,000.— in Zahlung genommen, wenn dagegen ein sofort bebaubares Grundstück in Wiesbaden übernommen wird. Off. unter A. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil u. Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Ärger, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.
Kuch-Fabrikanten der allbeliebten



Baden Sie nicht

ohne dem Wasser etwas Laccinin (Fichtenmilch) zuzusetzen. Laccinin-Bäder, Waschungen und Abreibungen wirken in hohem Grade beruhigend und stärkend auf die Nerven und befördern den Stoffwechsel. — Glänzende Anerkennungen.

Waschen Sie sich nicht

ohne dem Wasser ein paar Tropfen Laccinin (Fichtenmilch) zuzusetzen. Vorzügliches, einfaches und billiges Mittel für naturgemäße Haut- und Schönheitspflege.

Laccinin ist in Badeanstalten, Apotheken und Drogerien erhältlich (sicher in den nachstehenden). Proben gratis und franko gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken an die Wolo A.-G., St. Ludwig i. E. 11.

S. Rau, Viktoria-Apotheke, Bruno Backe, Drog., Tannusstr., W. Machenheimer, Adler-Drogerie, Ad. Hassenkamp, Med.-Drogerie Sanitas, Drogerie Moebus, Tannusstraße 25. (Za. 1237g.) F 115

Lehrmeister-Bibliothek

Eine Sammlung prakt. Anleitungen für alle möglichen Bedürfnisse des täglichen Lebens.

Jede Nummer nur 20 Pfg.

Verlag Sachmeister & Thal, Leipzig

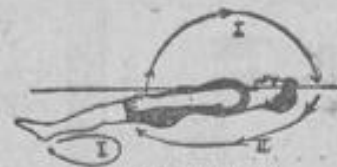
Dörrienstraße 13.



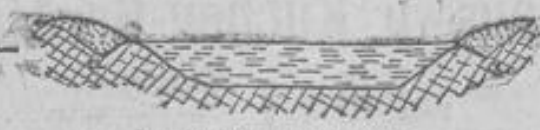
Kast Bergmann, Sommergärtner.



Vielhöf, Kas. Hartmann, Schädlinge d. Apfelbaums.



Kas. Wang, Schwimmport.



Kas. Meyer, Der kleine Gartenteich.



Kas. Dorr, Angelfisch.



Kas. Götterberg, Balken- und Grottenbau.



Kas. Götter, Beleuchtung und Heizkörper.



Kas. Götter, Beleuchtung.

I. Gartenbau. Blumenpflege.

- 1 Der Hausgarten. 8 Abb. 20 Pfg.
- 2 Sommergärtner. 23 Abb. 20 Pfg.
- 200 Gartenhäuser. 23 Abb. 20 Pfg.
- 131 Balkon- u. Fensterkästchen. 20 Pfg.
- 116 Pfanz- u. Pflege d. Obstbäume. 44 Abb. 20 Pfg.
- 44 Düngung der Obstbäume. 20 Pfg.
- 45 Monatskal. f. d. Obstbau. 20 Pfg.
- 222 Spalier u. Zwergobst. W. 25 Abb.
- 40 Schnitt des Steinobstes. 20 Pfg.
- 41 Schnitt d. Kernobstes. 40 Abb. 20 Pfg.
- 68/69 Die Krankheit d. Obstgewächse. 150/51 Schäd. d. Apfelbaums. 40 Pfg.
- 152/53 Schäd. d. Birnbaums. 40 Pfg.
- 195/96 Schäd. d. Steinobstes. 40 Pfg.
- 241/42 Schäd. d. Beerenobstes. 40 Pfg.
- 113 Der Weinstock u. f. Pflege. 20 Pfg.
- 35/39 Anleitung z. Gemüsebau. 40 Pfg.
- 47/48 Die wichtigsten Biene. 40 Pfg.
- 146 Der Champignonsünder. 6 Abb.
- 80/81 Mod. Gartenzwärfte. 40 Pfg.
- 143 Ausdauernde Schattenpflanzen f. Gart. Parterren u. Wälder. 20 Pfg.
- 115 Der H. Gartenteich u. das Preis- 82 Sommerblumen. Landaquarium. 114 Die schönst. Staud. 14 Abb. 20 Pfg.
- 142 Koniferen od. Nadelbäume. 20 Pfg.
- 144/145 Kaktien. 30 Abb. 40 Pfg.
- 79 Monatskalender f. d. Blumenarten 73 Hierfräucher. 4 Abb. 20 Pfg.
- 43 Blumenbinderei. 14 Abb. 20 Pfg.
- 57 Blumenschmuck für Freud u. Leid. 141 Seerosen u. and. Wasserpflanzen für die Kultur im Teich. 20 Pfg.
- 243 Pflanzenermehrung. 21 Abb.
- 244 D. wicht. Verehrungsart. 34 Abb.

II. Jagd. Hunde. Angelfisch.

- 5 Aufzucht junger Hunde. 20 Pfg.
- 194 Hinte zur Raubzuchtverteilung. 22 Die Jägerpraxis. 20 Pfg.
- 23/24 Der Angelfisch. 48 Abb. 40 Pfg.
- 68/69 Das Aussehen d. Tiere. 40 Pfg.

III. Landwirtschaft. Bienenzucht. Fischzucht.

- 112 Milchwirtschaft. 22 Abb. 20 Pfg.
- 111 Löhrender Kartoffelbau. 20 Pfg.
- 97/98 Nationale Fütterung der Klein-Säugetiere. 40 Pfg.
- 170/71 Rauhbr. Kaninchenzucht. 63 Der Esel, seine Haltung u. Pflege. 64 Das Schaf, seine Halt. u. Pflege. 65 Schweinezucht u. -haltung. 20 Pfg.
- 149 Fütterung der Milchtiere. 20 Pfg.
- 179 Fütterung der Milchtiere. 20 Pfg.
- 32 Stallställe d. Viehzucht. 20 Pfg.
- 172/77 Handb. d. Bienenzucht. 178 Monatskalender d. Bienenzucht. 40 Pfg.
- 10/11 Leitfad. d. Bienenzucht. 20 Pfg.
- 76 Fischzucht. 126/27 Fortschädlinge. 23 Abb. 40 Pfg.
- 182/83 Landwirtschaftl. Schädlinge.

IV. Hauswirtschaft.

- 3 Einmach. d. Früchte. 21 Abb. 20 Pfg.
- 4 Parmeladen u. Zubereitung. 187 Vegetarisches Kochbuch. 20 Pfg.
- 211 Einsicht. Kochb. f. Kinder. 20 Pfg.
- 163 Randierte Früchte u. Konfitüren. 83/84 Deutsche Stadtkunst. 40 Pfg.

V. Geflügel. Singvögel.

- 92/94 Geflügelkrankh. 30 Abb. 60 Pfg.
- 130 Die künstl. Brut u. Aufz. 20 Pfg.
- 50 Niedere Auktauben. 12 Abb. 20 Pfg.
- 6 Kanarienzucht. 20 Pfg.
- 61 Einb. Stubenvögel. 4 Abb. 20 Pfg.
- 89/90 Die Prachtfinken. 28 Abb. 40 Pfg.
- 190 Niergefäße. Haltung u. Zucht. 225/26 Muskr. Fährzucht. 37 Abb.

VI. Sammelport. Aquarien.

- 124 Die Käferfamilie. 20 Pfg.
- 137 Schmetterlingsfamilie. 20 Pfg.
- 104 Nat. z. Pflanzenfamilien. 20 Pfg.
- 102/03 Das Mikroskop. 27 Abb. 40 Pfg.
- 49 Das Aquarium. 9 Abb. 20 Pfg.
- 67 Die Pflanzenwelt d. Aquariums. 70 Bierfische, ihre Pfl. u. Zucht. 20 Pfg.
- 115 Der kleine Gartenteich und das Freilandaquarium. 10 Abb. 20 Pfg.
- 136 Fremdländ. Tierische i. Wohnzimm. Aquarium. 10 Abb. 20 Pfg.
- 66 Das Terrarium. 30 Abb. 20 Pfg.

VII. Sport und Spiel.

- 132 Fußballport. 3 Abb. 20 Pfg.
- 27 Leichtathletik. 12 Abb. 20 Pfg.
- 149 Schwimmport. 1. Teil: Die vier Schwimmarten. 30 Abb. 20 Pfg.

VIII. Liebhaberbücher.

- 208/210 Handkneberei. 60 Pfg.
- 107 Arbeiten aus Seiden- u. Krepppapier. 20 Pfg.
- 73 Arbeiten a. Seideneiern. 20 Pfg.
- 101 D. Kunst d. Spitzenst. 20 Pfg.
- 106 Altsächsische Tierbilder. 20 Pfg.
- 19 Reichthümer. 18 Abb. 20 Pfg.
- 51/52 Leitfad. d. Photograph. 26 Abb.
- 207 Fehler d. Photographier. 15 Abb.
- 157 Fälschung u. Fälschung. 20 Pfg.
- 158 Kletterbuch f. Kletterer. 20 Pfg.
- 20 Der nordische Flachsmitt. 20 Pfg.
- 160 Der Kerbschnitt. 47 Abb. 20 Pfg.
- 228 Wie beschäufte ich mein Kind? 1. Papierarbeiten. Mit 92 Abb.
- 122 Woodbilder. Anteil z. Anfertigung planischer Bild. a. Pflanzen. 20 Pfg.

IX. Technik. Handwerkskunst.

- 71 Schloßarbeit f. d. Hausgebrauch. 1. Teil: Das Eisen u. seine Bearb. 2. Teil: Die Schlüssel. 42 Abb.
- 184 Streichen und Tapetieren von Zimmern. 20 Pfg.
- 15 Die Elektrizität im Haushalt. 20 Pfg.
- 85/86 Elektrizität f. d. Landwirtschaft. 133 Fälscherd. f. d. Hausgebr. 20 Pfg.
- 198/99 Gesundheitschemische Einrichtungen im mod. Wohnhaus. 40 Pfg.
- 155 Der Elektromotor f. Kleingewerbe u. Haushalt. 34 Abb. 20 Pfg.
- 12/14 Der Selbstinstallateur elektr. Anlagen. 89 Abb. 60 Pfg.

X. Geistige Bildung.

- 213/14 Physikalische Experimentierbuch. I. Serie a. d. Wärmelehre. 235/236 bo. IV. Reibungslehre. 161/162 bo. V. Stromquellen für elektrische Versuche. 40 Pfg.
- 197 bo. VI. Magnetismus u. Elektromagnetismus. 20 Pfg.
- 183/86 bo. VII. Verh. Ab. Induktion. 117/19 Konstruktion i. Gewerbebetriebe 120 Selbstanfertigung eines Elektromotors. 37 Abb. 20 Pfg.
- 156 Selbstanfertigung eines Segelboots für Knaben. 15 Abb. 20 Pfg.
- 217/19 Selbstanfertigung von Rechenmaschinen. 180 Abb. 60 Pfg.
- 201 Rechenf. Wohnungsanordnungen. 10 Abb. 20 Pfg.
- 33/35 Wege zur Gedächtnisverbesserung. 60 Pfg.
- 36 Charakterbeurteilung nach Form und Linien der Hand. 20 Pfg.
- 37 Charakterbeurteilung nach Form und Linien des Gesichts. 20 Pfg.
- 108 Handchriftbeurteilung. 20 Pfg.
- 188/89 Der gute Ton. 40 Pfg.
- 160 Wege zum Erfolg. 14 Pfg.
- 88 Wie entwickeln wir unsere Seelen. 239 Rängen, Maße u. Gew. 20 Pfg.
- 135 Esperanto. 20 Pfg.
- 163/64 Engl. Sprachführer. 40 Pfg.
- 165/66 Italien. Sprachführer. 40 Pfg.
- 167/68 Französl. Sprachführer. 40 Pfg.
- 123 R. Lehrb. d. Fortschritt. 20 Pfg.
- 232 Kurze Gesundheitslehre. 20 Pfg.
- 250 Ratgeber f. weibl. Stillsuchende. 251/52 Natg. f. männl. Stillsuchende.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Vorrätig bei H. Harms, Friedrichstraße 12, und A. Schwaedt, Rheinstraße 43.

GEBRÜDER HOEHL
GEISENHEIM

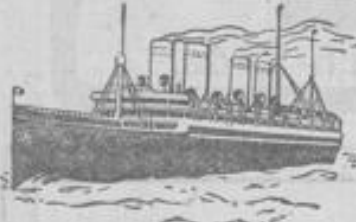
Hoehl

Extra Dry Un über troffen

Vertr.: Edmund Schmitz,
Wiesbaden,
Alteheidestr. 40, Tel. 1786.

Die herrlichste Sommer-Reise ist eine Fahrt durch das Märchenland der **Mitternachtssonne**.
Die günstigste Gelegenheit bieten die Fahrten der Vesteraalens Dampfer-Gesellschaft ab Trondhjem am 28. Juni, 5., 12., 19. und 26. Juli: **7tägige Fahrten mit schönem Touristendampfer nach dem Nordkap und zurück.** Sehr vorteilhafte Preise und beste Verpflegung! 1023
Ausführliche Broschüre, Auskünfte und Billetts durch:

Amtliches Reise-Bureau L. Rettenmayer, WIESBADEN, Kaiser-Friedrich-Platz 2 (im Hotel 4 Jahreszeiten) Telephone 242.



Reisen nach dem Norden!
1. nach den nordischen Hauptstädten, 2. nach dem Wikingerland, den Fjorden Westnorwegens, 3. nach Lofoten, Nordkap, Spitzbergen und dem ewigen Eise mit erstklassigen Vergnügungsdampfern. (B. u. N. Linie, Vesteraalens Dampfergesellschaft, Oesterreichischer Lloyd, Royal Mail Steam Packet Company etc.).
Auskunft, illustrierte Broschüren, Tourenvorschläge u. Kostenberechnungen unentgeltlich. 1026

Amtliches Reisebureau L. Rettenmayer, Wiesbaden, „Hotel Vier Jahreszeiten“.

Telephon 2721. Telephon 2721.

Jean Meinecke, Möbel- und Innendekoration,
Schwalbacher Strasse 48/50 :: Ecke der Wellritzstrasse 2.
Grosses Lager in Möbeln aller Art
in garantiert guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.
Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen in allen Holz- und Stilarten. — Spezialität: **Bräutausstattungen.** 183

Hochdruck-
Garten-Schläuche
kaufen Sie am besten u. unter Garantie
bei **P. A. Stoss Nachf.,** K23
Tanusstraße 2. Telephone 3327 u. 227.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts.
Alle auf Lager habende Möbel, als: **St- und Schlafzimmer, Salons, Büfets, Vertikals, Schränke, Ausziehtische, Salon-Garnituren, Divans, Ottomane** etc. werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben, um damit schnell zu räumen. 1065
Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.

WIRTSCHAFTSTAGE

- Glaswaren.**
- Zitronenpresse 9 ₰
 - Weinkelche geschliffen 10 ₰
 - Bierbecher geschliffen 15 ₰
 - Henkelgläser 1/2 Liter 15 ₰
 - Weinkelche glatt 18 ₰
 - Römer hoher Stengel 25 ₰
 - Leuchter hoch 25 ₰
 - Limonadengläser geschliffen 25 ₰
 - Vasen gepresst 35 ₰
 - Butterkühler ohne Eis 1.10, 55 ₰
 - Wasserflaschen 65 ₰
 - Glasschüsseln Satz 75 ₰
 - Rahmsatz 3teilig 75 ₰
- Passier-Maschinen** 3⁹⁵
mit 4 Einlagen

bei

Blumenthal

- Haus- u. Küchen-Geräte.**
- | | |
|---|--|
| Stahlspäne Pack 15 ₰ | Kochtopf rein Aluminium 95 ₰ |
| Fliegenfallen Draht 25 ₰ | Seier rein Aluminium 95 ₰ |
| Speiseglocken Draht 45 ₰, 38 ₰, 28 ₰ | Kasserolle rein Aluminium 95 ₰ |
| Spirituskocher 30 ₰ | Omfellepfanne rein Aluminium 95 ₰ |
| Blumengitter 95 ₰ | Flugpfanne rein Aluminium 95 ₰ |
| Reibemaschinen 1.75, 1.25 | Bräter rein Aluminium 95 ₰ |
| Küchenwagen mit Regulierschraube 2.75, 1.75 | Wassereimer Emaille 95 ₰ |
| Kohlenbügeleisen 3.50, 2.75, 2.60 | Toilette-Eimer Emaille 95 ₰ |
| Gasherde 7.50, 3.25 | Sand, Seife, Soda Emaille 95 ₰ |
| Spiritusbügeleisen 5.25, 4.75 | Wannen Emaille 95 ₰ |
| Eismaschinen 8.00, 7.00, 6.00 | Salatseiber Emaille 95 ₰ |
| Speiseschränke 11.50, 9.00, 6.00 | Wasserkessel Emaille 95 ₰ |
| Eisschränke Zink 36.00, 26.00 | Waschkessel verzinkt 95 ₰ |

- Porzellan.**
- Tassen** weiß 12 ₰, 10 ₰, 5 ₰
 - Milchföpfe** weiß, groß 10 ₰
 - Dessertteller** Goldrand 15 ₰
 - Speiseteller** Peston 15 ₰
 - Tassen mit Untertassen** Goldrand 22 ₰
 - Salatiere** viereckig 45 ₰, 38 ₰, 25 ₰
 - Butterdose** Blumendekor 75 ₰
 - Milchföpfe** dekoriert, Satz = 6 Stück 95 ₰
 - Frühstücks-Service** hübsch dekoriert 95 ₰
- Steingutwaren**
- Gemüseschüsseln** viereckig 45 ₰, 30 ₰, 20 ₰
 - Salzschüsseln** 5 Stück 75 ₰
 - Schokoladenkannen** mit Siebdeckel 1.45
 - Waschgarnituren** 5teilig 5.25, 3.45, 3.25
 - Küchenservisen** 16teilig, moderne Dekors . . 5.75

95 per Stück | **Ein Posten vernickelter Waren, wie** Butter- u. Geleedosen, Brotkörbe, Fruchtschalen, Cabarefts, Zuckerschalen. | per Stück **95**

Bormak Tagblatt

195 Pf. 95 Pf. 295 Pf.

Beginn: Donnerstag, den 12. Juni.

Wir bitten um Beachtung unserer morgen erscheinenden 4seitigen Zeitungs-Beilage und empfehlen unserer werten Kundschaft von der außergewöhnlich günstigen Kaufgelegenheit ————— weitgehendsten Gebrauch zu machen.

Warenhaus Julius Bormak G. m. b. H.

K179

Gelegenheitskauf
in Zigarren unter Fabrikpreis!
Großer Posten 8- u. 10 Pf.-Zigarren 100 St. 5.— Mk.
J. Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Streichfertige Öl- und Lackfarben
in allen Mischungen. 1040
H. Kneipp, Goldgasse 9. Tel. 2078.

G. Rochow & Co.
Dampfheiß- u. Maschinenfabrik
Apparatebauanstalt
Offenbach a. Main

Eine hygienisch vollkommen, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht
einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt, Splecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

F187

Hohenwald, Sommerfrische in Georgensborn bei Schlangenbad,
Haltestelle des Auto-Verkehrs. Fahrtr. 1.20. Ruh.,
nerventstärk. Waldausenth. Pension von Mk. 4.50 ab.
Näheres Abelsheidstr. 45, Bureau im Hofe. Tel. 2274.

Neue Brillen von 50 Pf. an,
ein Posten Dubletten für spottbillig.
Reparaturamt, Reichsberg 1, 2, Bsp.

Kronen-Hundeluchen
"hart".
Drogerie Siebert, am Schloß.

Spargel
frisch gekochten, 1. Qual., Postfakt
Mk. 5.50, versendet franko u. Nach-
nahme Postleitzahl Gutmann,
Oespensheim, Rheinl. F 122

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maß. 1007
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstraße 2.

90 Kisten Futter billig zu verkaufen.
Hauptbrunnenstraße 12, 2 links.

Für die Reise!

Extra-Angebot.

4 Serien Jacken-Kostüme

- | | | |
|---|-------------------|------------------|
| Serie I Jacken-Kostüme
aus Stoffen engl. Art, Jacke auf Seiden-Serge | Gelegenheitspreis | 19 ⁷⁵ |
| Serie II Jacken-Kostüme
aus Stoffen engl. u. Geraer Art, Jacke auf Seiden-Serge, in guter saub. Arbeit | Gelegenheitspreis | 32 ⁰⁰ |
| Serie III Jacken-Kostüme
aus Kammgarn, Cotelé und neuen Engadiner Lodenstoffen, hell und dunkel, ganz besonders für die Reise geeignet | Gelegenheitspreis | 38 ⁰⁰ |
| Serie IV Jacken-Kostüme
aus eleganten neuen Cotelé- und Whip-Coat-Stoffen oder Composé, sämtlich auf Seide gearbeitet
Regulär 60—70 Mk. | Gelegenheitspreis | 45 ⁰⁰ |
| ! Posten eleganter Jacken-Kostüme
Regulär 70—80 Mk. | Gelegenheitspreis | 55 ⁰⁰ |

K 1790



S. Guttmann.

Verchiedenes

Weg. Verheirat. m. Teilhab.

f. ich betr. Abfindung eine geeignete tätige oder still beteil. Persönlichkeit mit 4-5000 M. Kapital. Habe in anst. Erholungsheim (romant. gel.). Gest. Offerten unter N. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber sucht

hier. altbekannte Buchhandlung mit 15-20.000 M. Kapital wird f. d. g. gestellt, außer 3000 M. u. c. sar. Off. u. D. 800 Tagbl.-Verlag.

300 M. Belohnung

Demjenigen, der strebsamen verheiratet. Geschäftsmann, 33 J. alt, zu einer sicheren Lebensstell. als Verwalter, Aufseher oder sonstigen Vertrauensposten behilflich ist, hier oder auswärts. Kautions kann gestellt werden. Off. u. T. 799 a. d. Tagbl.-Verl.

Teilhaber od. Teilhaberin mit 5000 M. Einl. für ein erkl. Kunsttheater (Kordfisch) gel. Gew. bring. Unt. Off. S. 799 Tagbl.-Verl.

Haupt- od. Nebenerwerb für strebsame Personen. Gift! Off. erb. unt. C. 15173 an Hansenstein u. Bogler, A.-G., Frankfurt a. M. F71

Bei Bäckereien und Konditoreien gut eingeführte Herren können sich durch Mitführen gangbarer Spezial-Artikel hohen Nebenerwerb verschaffen. Offert. unter S. 424 B. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. F125

Klavierspieler und Geiger für Konzert und Tanz suchen ver. sofort Beschäftigung. Offerten unt. S. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Miet-Pianos in billiger Preislage b. Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 16. Telefon 3225.

Auto vermietet Telefon 6195.

Rheumatismus, Gicht und Ischias. Kurze Spez.-Behandlung. Aerztl. empfohlen. Grössten Erfolg. Felix May, Langgasse 39.

Auto, Mercedes, 45 PS., Herrschaftswagen, vermietet E. Kratzenberger. Telefon 990.

Kopf-Modell, biblisches Mädchen oder Frau, von Künstler gesucht, gegen Porträt, nur eine halbstündige Sitzung nötig, auch Sonntag. Gest. Briefe unt. N. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Privatdetektiv übernimmt Beobachtungen im In- u. Ausland. Billigste Berechnung. Off. u. C. 797 an den Tagbl.-Verl. Suche für bek. Herrn 1. Kreise reiche Damen. Keine Berufs. Vermittlung. (Distret.) Rückporto erbeten. Off. Postlagerkarte 2.

Bayerisches Bier.

Verlangen Sie in einschlägigen Geschäften:

„Aschaffenburg Bier“

Vorzügliche helle u. dunkle Originalflaschenbiere der Bayr. Act.-Bierbrauerei Aschaffenburg a. M.

Generalvertretung: **Fritz Heres, Biebrich.**

Hauptniederlage für Wiesbaden: **Franz Heim,** Gerichtsstrasse 7 u. Oranienstrasse 44. Tel. 4879.

Ziehung am 4. und 5. Juli 1913 im Dienstgebäude der Königlichen General-Lotterie-Direktion in Berlin.

Hannoversche Lotterie

zu Gunsten der Nordwestgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes.

133333 Lose, 5084 Gewinne im Werte von Mark

133330 Hauptgewinn im Werte von Mark

50000

20000

10000

usw. usw.

Lose à 3 M. (Porto und Liste 30 Pfennig extra)

5 Lose aus verschiedenen Klassen M. 15. Zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern u. in allen Lotterie-Gesch.

A. Molling, Hannover u. Berlin W. 9, Lennestraße 4.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preussisch. Lotterie-Einnehmer, Berlin C. 2, Burgstraße 27.

Spedition von **Fracht- und Eilgütern.** Beförderung von **Reisegepäck** als Passagiergut.

Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.

J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telefon 59. 706

Wer Kinder hat und dieselben stets sauber und doch billig kleiden will, der muß unbedingt dieses vorteilhafte Angebot benutzen. Ich kaufe dieser Tage verschiedene Gelegenheitsposten in braunen Kinderschuh, welche ich trotz täglich steigender Lederpreise doch billig abgeben kann. Auch in best. Schuhwaren für Herren u. Damen habe ich momentan großes Lager darunter letzte Neuheiten dieser Saison und Gelegenheitsposten erstklassiger Fabrikate.

weil ich keine großen Geschäftsposten habe und mein Hauptlager und Hauptverkauf sich immer noch im 1. Stod befindet, und größtenteils mit eigenen Kräften arbeite, bin ich in der Lage, gute Ware zu billigen Preisen zu verkaufen.

Drachmann, Neugasse 22, Barriere und 1. Stod.

Bitte sich meine vier Anlagen :: zu betrachten. ::

Die Abholung von **Geplack, FRACHT- und EILGÜTERN** zur Kgl. Pruss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrendes **REITENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeder Tagesstunde.

Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: **NABOLASSTRASSE 6,** Telefon Nr. 12 a. 2376.

L. Rettenmayer Wiesbaden

Königlicher Hofspedition

EXTRA-WAGEN auf die **MINUTE!!** (gegen Expresszase).

Kästner & Jacobi, 4 Tannusstr. 4 Coiffeure, Telefon 2787

Grösstes Spezialhaus feinsten Haararbeiten.

Reinigen Sie **Teppiche, Läufer, Möbelstoffe etc.** nur mit **Carpetol** ges. gesch. **Carpetol** wird in Wasser gelöst und die Gegenstände damit abgebürstet, **Carpetol** macht die Stoffe wieder neu, **Carpetol** frischt die Farben wieder auf, **Carpetol** greift die Stoffe nicht an, **Carpetol** ist das einfachste und billigste Reinigungsmittel.

Preis pro Paket 35 Pf., erhältlich in allen Drogerien.

Ca. 1500 Ltr. Apfelwein in bester Qualität hat preiswert abzugeben Hof Baumst.-Wiesbaden. Fernsprecher 1923.

Brikets

Die teuren Winterpreise treten Ende Juli ein, deshalb muß man jetzt einkaufen, dann hat man im Herbst u. Winter billige Brikets.

Braunk.-Brikets . . . 0.88
Briket-Bruch . . . 0.83

vom nächsten Waggon direkt ans Haus in loser Fuhre gegen Kasse (bei Abnahme v. 20 Str.), vom Lager: 10 Pf. mehr.

W. Ruppert & Co. Kohlen Holz, Brikets, Brennholz Mauritiusstr. 5, Tel. 32 (neben Allgem. Vorkaufverein). Zum Winter werden Brikets auf M. 1.20 steigen!! 875

Raumkunst.

Rohrmöbel mit handgemalten Sitzen in wunderbarer Ausführung.

Die Arbeiten entstammen einer berühmten russischen Künstlerin, welche Arbeiten gleicher Art an den Kaiserl. russ. Hof geliefert hat.

Rohrmöbel-Industrie Heerlein, Goldgasse 16, nahe der Langgasse. Telefon 4881.

Beachten Sie bitte die Ausstellung. 1084

Folgende zurückgekehrt **Möbel**

verkauft wir zu jedem annehmbaren Preis:

- 1 eich. Speisestim. mit 180 Zmr. großem Buffet,
- 1 eichenes Schlafzimmer,
- 1 eich. Schlafzimmer,
- 1 Plüschgarnitur, grün, Sofa und 2 Sessel,
- 1 eich. Kredenz, einzeln, ca. 6 Divand in verschied. Farben.

Gebr. Leicher, Oranienstr. 6.

Erdbereitn. tägl. fr. a. s. Einmach. absugeb. Kaiser-Wilhelm-Strasse 5, Sonnaberg, Galtstelle Bergstraße.

DRUCKSACHEN jeder Art, für Handel, Industrie und Gewerbe, sowie für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr liefert in geschmackvoller Ausführung

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Kontore: Langgasse 21 Fernruf 6650-53.

Umzüge in der Stadt, über Land sowie per Bahn mit und ohne Umladung nach allen Plätzen. Expedition und Verpackung von Gepäc, Kunstgegenständen, Möbeln usw. Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelner Gegenstände. Erklaffige, neue Möbelwagen. **Billigste Preise.** Sorgfältige Bedienung. **Adolf Monha,** Schornhorstr. 29. — Tel. 2832.

Alte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft mit bewährten Nebenbranchen hat ihre **Generalagentur** für einen grösseren hessischen Bezirk zu vergeben. Bureau und Mittel für die Organisation werden von der Gesellschaft gestellt. Durchaus selbständige **hervorragende Einkommensverhältnisse** bietende Lebensstellung für akquisitorisch und organisatorisch befähigte Fachleute mit nachweisbar guten Resultaten. Aeusserst günstige Gelegenheit für tüchtige Generalagenten- und Inspektoren, die eine gehobene, gut bezahlte Position erstreben. Gest. Offerten, die auf Wunsch streng diskret behandelt werden, u. H. J. 2455 an Rudolf Mosse, Wiesbaden, erbeten. F 125

Auf Wunsch Extra-Anfertigung.



J. BACHARACH



Sämtliche

MODELLE UND COPIEN

in Nachmittags-, Abend- u. Jackenkleidern

gelangen zu bedeutend ermässigten Preisen zum Verkauf.

Spezial-Angebot für die Reise:

Jackenkleider

4 Serien 36, 46, 66 und **86** Mark

Reise- u. Regenmäntel **36** per Stück
solide und praktisch, 2 Serien Mk. 25 und 36

K193

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Marktkirche. 6 Uhr: Orgelsoncert.

Landesmuseum nassauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24. B. I. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntag 10-1 u. 3-5; Montag bis Freitag 11-1 u. 3-5; 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11-1 Uhr. Eintritt frei.

Gewälbesammlung Dr. Heinhmann, Paulinenschloßchen: Geöffnet Mittwoch 10-1 u. 3-5 Uhr, Sonntag 10-1 Uhr. Eintritt frei.

Aktuaris' Kunstkabin, Lammstr. 6. Sonntags 10-1 u. 3-5 Uhr, Sonntag 10-1 Uhr. Eintritt frei.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder, E. S. Sprechstunde Mittwoch u. Samstag von 6-7 Uhr, Steingasse 9, I.

Gratulations- und Fürsorgestelle für Alkoholfreie in Wiesbaden. Neben Mittwoch, 13 bis 1 Uhr, Selenenstr. 21, I. Abg. Poliklinik, unter ärztlicher Leitung.

Kreuzlied. geprüfter Massage, Krankengymnast und Heilgymnast. Spezialstelle für krankenlose Auskünfte. Hof, Ruhl, Heberg, 44, 2. Geöffnet Mittwoch von 12-1 und 3-4 Uhr.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiels.

Mittwoch, 11. Juni. 165. Vorstellung.

Eva.

Operette in 3 Akten v. Dr. A. M. Willner und Rob. Boband. Musik v. F. Lehár.

Personen:

Octave Flaubert, Herr Lichtenstein
Fabrikbesitzer . . . Herr Hermann
Dagobert Willemsen, Herr Hermann
Fepita Desree, Baugerette Fr. Kramer
Wollin, erster Buchhalter
in der Fabrik Flaubert Herr Adriano
Prunelles, zweiter Buchhalter
in der Fabrik Flaubert Herr Rehtopf
Eva Frau Hans-Josef
Bernard Parouisse, erster Werkführer
in der Fabrik Flaubert . . . Herr Legat
Fredy Herr Meyrauch
Lebby Herr Döring
George Herr Schäfer
Gustave Herr Marke
Eli Fr. Brandt
Schickel Fr. Rehländer
Marquet Fr. Franz
Rouche Frau Gräfin
Mathieu, Diener im
Haus Flaubert Herr Spieß
Ein Chauffeur Herr Mayer
Ein Diener Herr Böhm
Eine Kammerjose Fr. Gläser II
Einer Arbeiter Herr Carl
Zweiter Arbeiter . . . Herr Lautemann
Einer Arbeiterin Frau Ebert
Zweite Arbeiterin . . . Frau Baumann

Der 1. und 2. Akt spielen in d. Fabrik des Octave Flaubert bei Drüssel. Der 3. Akt in einem kleinen Mietpalais im Bois des Boulogne in Paris.

Die Lizen bleiben während des Vorspiels geschlossen.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 11. Juni.

Duend- u. Fünfsitzer-Karten gültig.

Das Tänzchen.

Außerspiel in 3 Akten von Herrn. Bahr.

Personen:

Mittagsbesitzer Joachim von Vieß-Feier, W. d. R. Fr. Rittner-Schönan
Johanna, seine Frau Sophie Schent
Walvine, seine Tochter Elise Hermann
Generaldirektor Emil Lavin E. Vertman
Regierungsdirektor Dr.
James Lavin, sein Sohn Rik. Bauer
Frau Clara Herdt,
Klavierlehrerin Fr. Salbern
Paul Windel, Insuratantagent B. Lang
Robt. Rochus von Kathen W. Schäfer
Brig. Heintich Dalm-
Dichna Kurt Keller-Redel
Geheimr. Prof. Schnebborn R. Sager
Freiherr von Feys Ludwig Kappert
Schmuck, Landrat Willy Ziegler
Leutnant von Bösch Carl Graeg
Hoch, Oberfeldner Willy Langer
Ein Kellner Fr. Herborn
Spielt in Berlin, der erste Akt bei
Vorstadt, der zweite einen Tag später
in einer Mietwohnung der Luisen-
straße, der dritte drei Tage nach dem
zweiten im Alton.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Volks-Theater.

Mittwoch, den 11. Juni.

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten
von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen:

Vater Barbeaud Leo Koffler
Mutter Barbeaud Ottilie Grunert
Landry, Brüllingsbrüder, Emmo Christ
Dixier, ihre Söhne Viktor Loren
Etienne C. Bergschwenger
Collin, aus Gasse Adolf Willmann
Pierre Chr. Rahmann
Die alte Habet Marg. Damm
Fanchon Riviere, Ella Wilhelmy
ihre Enkelin Karl Lang
Vater Callard C. Bergschwenger
Madelon, seine Tochter Rita Ramin
Suzette Reni Courab
Marianne Grete Klee
Annette Elise Küppers
Bauernmädchen und Burschen.

Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 11 Uhr

Operetten-Theater

Wiesbaden.

Spiel Job's lustige Bühne.

Direktion: Hermann Job.

(Original Kölner Bühne.)

Mittwoch, 11. Juni. Abends 8.15 Uhr.

Meine! — Deine!

Schwank in 3 Akten von Dorf. Für
seine Bühne umgearbeitet und in
Szene gesetzt von Hermann Job.

Personen:

Dr. Hermann Schmitz, Direktor Job
Eva, dessen Frau Frau Job
Wolfgang, deren Vater . . . Herr Meinknecht

Anton Koch, Gutsbesitzer Herr Hünling
Ella Benz, dessen Lante . . . Herr Auen
von Schneidewitz . . . Herr Laumann
Jda, dessen Tochter Fr. Verti
Lito Loto Fr. Adner
Kana, Dienstmädchen
bei Schmitz Fr. Konhardt
Hubert, in Kochs Diensten Dr. Erdmann
Ort der Handlung: Der 1. Akt spielt
bei Schmitz in Köln, der 2. u. 3. Akt
bei Koch auf dessen Landgut Lindenan.

Nach dem 2. Akt: Pause.

Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, den 11. Juni.

Vorm. 11.30 Uhr: Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Konzertm. Schiering

1. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart.
2. Finale aus der Oper „Ariele“ von E. Bach.
3. Kurhausklänge, Polka v. Jeschke.
4. Abschiedsständchen v. Herfurth.
5. Fantasie aus der Oper „Die Afrikanerin“ von G. Meyerbeer.
6. Eilgut, Galopp v. E. Waldeufel.

Nur bei geeigneter Witterung
Nachmittags 3 Uhr:
Mall-coach-Ausflug ab Kurhaus.
Klarental-Chausseehaus—Georgenborn—Schlangenbad und zurück.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kurorchesters.
Nachmittags 4.30 Uhr.
Leitung: Herr H. Jrmex, städtischer
Kirkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“ von A. Boildieu
2. Finale aus „Prometheus“ von L. van Beethoven.
3. Fantasie aus der Oper „Samson und Dalila“ von C. Saint-Saens.
4. Schlesische Lieder für 2 Violinen von B. Bilse.

Die Herren Konzertmeister:
A. Schiering und W. Sadony.

5. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
6. Entr'acte und Barcarole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach.
7. Fantasie caprice von Vieuxtemps.

Abends 8.30 Uhr.
Leitung: Konzertmeister Schiering.

1. Ouvertüre zur Oper „Ein Sommernachtstraum“ von Thomas.
2. Lied an den Abendstern aus der Oper „Tannhäuser“ v. Wagner.
3. Natursänger, Walzer v. Ziehrer.
4. Fantasie aus der Oper „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.
5. Ouvertüre zur Oper „Die Glocken des Eremiten“ v. Maillart.
6. Auf Flügeln des Gesanges, Lied von Fr. Mendelssohn.
7. Fantasie aus der Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.
8. Erzherzog Ferdinand-Marsch von J. F. Wagner.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:
Lieder zur Laute

besungen von Fr. Käthe Pirschel.

Vortragsfolge:

- I.
1. Der Käfer und die Fliege, Volkslied aus Westfalen. 2. Der blaue Storch, Basel. Handchr. 1545.
3. Der Schwur, Baumbach, Musik von Schmid-Kayser. 4. Mädl'ruck, ruck, ruck, Schwab. Volkslied.

- II.
1. O my baby, Niggersong. 2. Les Sabats, Chanson populaire lorraine
3. Das fremde Flötenlied, nach dem Chinesischen von Li-tai-po.
4. Schwerenöter Spatz, H. Pataky.

- III.
1. I was not wia'r mer is, Lied u. Weise vom Bachwirt Kainz in Aussee. 2. Die Schäferin, Gedicht von G. W. Fink (1783 bis 1846).
3. Morgen muss mein Schatz abreisen, Soldatenlied.
4. Von einer Vogelhochzeit, nach Walter von der Vogelweide.

- IV.
Biedermeiertänze: a) Menuett a la rena von Mozart, b) Gavotte von Marcel van Gool.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Reichshallen

Stiftstraße 18. Tel. 1306.

Versäume keiner das grossartige Weltstadt-Programm anzusehen.

12 Attraktionen.

Schlager auf Schlager

Dr. Hemmer, Gesangsduett, Neu! Wendelin, Katzendresseur, Akt.

Saitham und Hagino, Kraft-Akt.

La petite Pipita die kleinste Spitzen- und Verwandlungstänzerin.

Die Direktion: Paul Becker.

Edison-Theater

47 Rheinstraße 47.

Seite Mittwoch von 3-5 Uhr nachm.:

Jugend-Vorstellung

Kinder zahlen halbe Preise.

Nachmittags 5-11 Uhr das große ausgewählte Programm, darunter: Die Frau Hörnerin. Drama in 2 Akten.

Kinephon-

:: :: Theater :: ::

Berliner Hof Taunusstr. 1.

Jugend u. Tollheit.

Gr. Komödie in 3 Akten, In der Hauptrolle: Asta Nielsen.

Moritz gegen seine Schwiegermutter.

Zum 25jährigen Regier.-Jubiläum Sr. Maj. Kaiser Wilhelms.

Aufnahmen der letzt. Jahre aus dem Leben Sr. Maj.

Neroberg

Heute Mittwoch: F 367

Militär-Konzert

der Kapelle des Füs.-Regiments von Gersdorff (Kurheas.) Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters E. Gottschalk.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Odeon-Theater

18 Kirchgasse 18.

Die Braut des Forschungsreisenden.

Das Geschick eines Königs.

Als Extra-Einlage: Im Sektrausch.

Großes Drama in 3 Akten.

Ohne Kompaß.

Momente von Heinrich Kasper.

Obwohl sie solchen niedrigen Angehörigen keinen Glauben schenken mochte, sollte sie doch bald sich davon überzeugen, daß über dieser Ehe kein glücklicher Stern schwebte. In der Kunstausstellung war es, wo sie dem Grafen Vorberg zum ersten Male nach ihrer Trennung in Rom begegnete. Es sollten in diesem Jahre einige besonders schöne Gemälde ausgestellt sein, und sie war deshalb extra nach Berlin gekommen. Nebenheres Aufsehen erregte ein Bild: „Der Haub der Sabirinnen“ von dem englischen Maler Briggs. Während sie dies allgemein bewunderte Wert betrachtete, trat Graf Vorberg, am Arm eine auffallend genial gekleidete Dame führend, ein.

Ein alter Herr, der neben Betty stand, sagte, auf das Paarweisend, ironisch zu seiner Gattin: „Das ist Frau Wanda Veltwig. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die weibliche Kleidung und die Ehe zu reformieren, aber sie verbeißt beides nicht.“ Betty tat, als ob sie in den Anblick einer besonders nicht und gar gestalteten Landschaft sehr vertieft wäre, aber Graf Vorberg hatte sie dennoch bemerkt. Nach einigen Reden führte er seine Begleiterin zu einem der herumstehenden Tischchen und verließ sie nach einer Entschuldigung. Den scharfen Augen Frau Veltwigs war die Aufregung nicht entgangen, die sich plötzlich ihres Begleiters bemächtigt hatte, und sie war auf den Verkauf der Bewegung nicht wenig gespannt, denn sie erriet, daß jene Dame die letzte der Art war, wenn sie nicht v. Grumbow empfing Graf Vorberg mit vollkommener Ruhe. Sie hauchte weder Überraschung, noch legte sie eine besondere Freude über das Wiedersehen an den Tag. Ihr Gesicht blieb völlig ruhig und besonnen, so daß die eifrige Beobachterin beim besten Willen keine Gemütsbewegung an ihr entdecken konnte. Graf Vorbergs Gefühle dagegen waren leichter zu erraten, denn er sprach schneller als gewöhnlich und gestikuliert mehr als sonst. In fast befehliger Haltung stand er vor der imponierenden Frauengestalt und heftete den Blick sorgfältig auf ihre unergreiflichen Augen, als wollte er in den Tiefen ihrer Seele lesen.

Das muß die Dame sein, von der man mir erzählt hat, daß sie so großen Einfluß auf ihn ausübte. Sie soll seinen Stolz verletzt und er aus Trost darüber die kleine Witwe geheiratet haben. Sie ist schön, das muß ihr der Herr für ihn; aber sie wird schwerlich wollen.“

Das waren ungefähr die Gedanken Frau Wanda Veltwigs, als sie das Paar beobachtete.

„Und Sie langweilen sich nicht allzu sehr in Deutsches Ausland?“ fragte Frau Wanda Veltwig, während sie den Austausch der ersten Höflichkeit vollendete.

„Nein, gar nicht. Wir haben bisher noch nicht gewußt, was es bedeutet, einen eigenen Herd zu haben, und finden ihm Geschmack daran. Man muß irgendwo wohnen, sonst hängt man an nichts.“

„Solche Beschreibungen aber kann der Landaufenthalt nicht von Frau Wanda Veltwig hören.“

„Aber Sie müssen doch zugeben, daß es von Welt wegt, den breitetretenen Weg der Alltäglichkeit zu verlassen.“

„Das ist zum mindesten sehr leicht,“ versetzte Betty, in gewissem Maße sogar recht bequem. Diese Dame ist eine Frembin Ihrer Frau Gemahlin.“

„Gewiß hat eine Frembin Augenblick ganz verwirrt.“

„Ich finde mich ganz auf ihrer Höhe und —“

„Ich werde mich ohne Zweifel in derselben Lage.“

unterdrückte Betty lächelnd.

„Aber Sie haben doch zugegeben, daß es von Welt wegt, den breitetretenen Weg der Alltäglichkeit zu verlassen.“

„Das ist zum mindesten sehr leicht,“ versetzte Betty, in gewissem Maße sogar recht bequem. Diese Dame ist eine Frembin Ihrer Frau Gemahlin.“

„Gewiß hat eine Frembin Augenblick ganz verwirrt.“

„Ich finde mich ganz auf ihrer Höhe und —“

„Ich werde mich ohne Zweifel in derselben Lage.“

unterdrückte Betty lächelnd.

„Aber Sie haben doch zugegeben, daß es von Welt wegt, den breitetretenen Weg der Alltäglichkeit zu verlassen.“

„Das ist zum mindesten sehr leicht,“ versetzte Betty, in gewissem Maße sogar recht bequem. Diese Dame ist eine Frembin Ihrer Frau Gemahlin.“

„Gewiß hat eine Frembin Augenblick ganz verwirrt.“

„Ich finde mich ganz auf ihrer Höhe und —“

„Ich werde mich ohne Zweifel in derselben Lage.“

unterdrückte Betty lächelnd.

„Aber Sie haben doch zugegeben, daß es von Welt wegt, den breitetretenen Weg der Alltäglichkeit zu verlassen.“

„Das ist zum mindesten sehr leicht,“ versetzte Betty, in gewissem Maße sogar recht bequem. Diese Dame ist eine Frembin Ihrer Frau Gemahlin.“

„Gewiß hat eine Frembin Augenblick ganz verwirrt.“

„Ich finde mich ganz auf ihrer Höhe und —“

„Ich werde mich ohne Zweifel in derselben Lage.“

unterdrückte Betty lächelnd.

Neues vom Büchermarkt.

Der Verleger wendet sich, mit sorgfältigen Worten gegen die sogenannte allseitige Sprachschöpfung und fordert dafür die Weisheit des bescheidenen Sprachschöpfers, wie sie in der Wissenschaft des Schriftstellers zu finden ist. Das heißt aber: den Text mit der sorgfältigsten Aufmerksamkeit zu versehen, daß ein Lesersinn auch bei dem geringsten Wort, dem die Sprache fremd ist, nicht verloren geht. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag. Die Weisheit ist die Weisheit, die nicht nur die Sprache, sondern auch die Gedankenwelt des Schriftstellers zu verstehen vermag.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Gasse gefasst von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.20 - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachten. W. S. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Postamt. - Bezugs-Belegungen nehmen auch: in Wiesbaden die Postämter für die Reichs- und Provinzial-Verwaltung, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die bezüglichen Postämter und in den benachbarten Städten und im Umland die betreffenden Postämter.



Anzeigen-Preis für die Zeit: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Reichsboten“ und „Wiesbadener“ in anderen Sprachen; 20 Pfg. für abweichende Schreibweise, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. Dauer, halber, viertel und viertel Seiten, durchschlagend, nach beiderseitiger Vereinbarung. - Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entfallen die Gebühren.

Wagen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Zeltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Mittwoch, 11. Juni 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 266. • 61. Jahrgang.

Die Krise im Reichstag.

Das Zentrum bleibt dabei, daß die Wehrvorlage nicht bewilligt werden darf, wenn nicht gleichzeitig für die Deckung Sorge getragen ist. Diese in der Montag-Sitzung des Reichstags wiederholte Erklärung würde, wenn sie vollkommen ernst zu nehmen wäre, die unmittelbar bevorstehende Auflösung des Reichstags erwarten lassen, da in keiner Weise abzusehen ist, wie die gleichzeitige Verabschiedung von Wehrvorlage und Deckungsgelegen (abgesehen von dem Wehrbeitrag) in der kurzen Zeit bis zum 1. Juli erfolgen könnte. Der Kriegsminister hat wiederholt darum ersucht, die Beratung der Wehrvorlage so zu beschleunigen, daß spätestens im Juli mit der Durchführung der Organisation begonnen werden kann. Jeder Tag der Säumnung muß in der Tat eine Gefährdung des Endzwecks bedeuten. Denn wir machen diese Wehrvorlage doch, damit sie so schnell wie möglich in Kraft treten und unsere Rüstung verstärken kann, wie sie es soll und vermag. Merkwürdigerweise (man kann allerdings auch sagen: es ist durchaus nicht merkwürdig) schlägt die Rechte in dieselbe Kerbe. Zwar hat Graf Westarp im Namen der Konservativen nicht mit solcher Bestimmtheit wie der Abgeordnete Dr. Spahn erklärt, daß Wehrvorlage und Deckung unbedingte Einheit verstanden und erledigt werden müssen, und ebensowenig hat ein Vertreter der Freikonservativen eine so scharf formulierte Erklärung abgegeben, aber in der Hauptsache stehen die beiden konservativen Fraktionen doch auf dem Zentrumstandpunkt, und die Möglichkeit eines Konflikts ist somit in der Tat nahegerückt. Wir wollen uns in diesem Augenblick nicht bei einer abermaligen Erörterung der Gegenstände aufhalten, die zwischen den Rechtsparteien und der gesamten Linken in der Frage der Reichsvermögenssteuer und der Erbschaftsteuer, namentlich der letzteren, bestehen. Die Dinge sind ja uns allen längst und gründlich vertraut, und wir alle wissen, daß die Konservativen und das Zentrum es auf eine Kraftprobe ankommen lassen wollen. Wichtiger ist für den Augenblick die Frage, welches die letzten Motive des Zentrums wie der Konservativen bei der von ihnen offenbar herbeigeführten Zuspitzung des Gegenstandes sind. Daß in diesem Falle die Freikonservativen ohne weiteres mit dem Zentrum marschieren, gibt zu denken. Diese Eintracht ist symptomatisch, sie bedeutet, um alles in wenig Worten zu sagen, ein kaum noch verschleiertes Hindernis auf dem Wege zu einem in der Hoffnung, alsdann einen Reichstag zu bekommen, in welchem die Möglichkeit einer gegen die Konservativen und das Zentrum gerichteten Mehrheit vollkommen ausgeschaltet sein würde.

Um dies Ziel zu erreichen, würde das Zentrum das Obium auf sich nehmen, gegen die Wehrvorlage zu

stimmen. Natürlich nur in dem jetzigen Stadium. Später, im neuen Reichstag, würde das Zentrum selbstverständlich die Wehrvorlage annehmen. Die Konservativen und die Freikonservativen würden auch jetzt für die Wehrvorlage stimmen, das ist ebenfalls selbstverständlich. Aber sie könnten es ruhig tun, ohne den gemeinsamen konservativ-konservativen Zweck zu gefährden. Denn das Nein des Zentrums würde genügen, um die Wehrvorlage in diesem Stadium der Dinge zum Scheitern zu bringen und den Reichskanzler zur Auflösung des Reichstags zu zwingen. Der Wahlkampf aber könnte wunderbar kompliziert werden. Das Zentrum würde sich aus der Saufkammer zu bringen suchen, indem es immer wieder beteuerte, daß es ja die Wehrvorlage billige und bewilligen werde und daß es nur beantrage, Heeresvermehrung und Deckung in einem Zuge zu besorgen. Die Konservativen würden keine Angriffe auf das Zentrum richten, sie werden sich im Wahlkampf mit der befreundeten Partei schon gut zu stellen wissen. Dagegen würde wieder ein heftiger Lärm gegen die Sozialdemokraten ausbrechen, die bisher nicht zu verführenden Gegnern der Heeresvermehrung sind. Auch wenn der Sozialdemokratie kein größerer Abbruch ihres Bestandes zugefügt würde, käme sie wahrscheinlich um soviel geschwächt aus den Wahlkämpfen zurück, daß die Möglichkeit einer knappen Mehrheitbildung der Linken, wie sie jetzt besteht, künftig wegfiele. Das Zentrum und die Konservativen hätten also wieder das Feste in der Hand, und da der neue Reichstag über die neuen Handelsverträge zu befinden haben wird, so würde sich das Geschäft, wie man sieht, reichlich lohnen.

Dies ist der Feldzugsplan. Und nun wird es sich fragen, ob er auch durchgeführt werden kann und wie das zu geschehen hätte. Kein Zweifel, daß die Sozialdemokraten die drohende Gefahr (denn das ist sie und bleibt sie) deutlich erkannt haben. Auch haben sie ihr Verhalten danach eingerichtet, sie haben der Wehrvorlage weder in der ersten Lesung im Plenum noch in der Kommission irgendwelche Hindernisse bereitet, sie werden es auch in der weiteren Plenarberatung nicht tun, und sie haben ihre Bereitwilligkeit, in der Besitzfrage positiv mitzuwirken, sowohl ausgesprochen wie durch die Tat bekundet. Und nun wird es sich zu zeigen haben, ob wir ein Satyrspiel vor der Tragödie erleben sollen.

Die Frage der Reichsvermögenssteuer.

Nach der „Tägl. Rundschau“ hat eine vertrauliche Fühlungnahme unter den Verbündeten Regierungen stattgefunden, um eine Stellungnahme zur Frage einer Reichsvermögenssteuer herbeizuführen. Das Ergebnis der vertraulichen Besprechungen war eine fast einstimmige Ablehnung des Gedankens, der Ein-

führung einer Reichsvermögenssteuer zuzustimmen. Die Mehrheit der Verbündeten Regierungen steht auf dem Standpunkt, daß die Deckung der dauernden Ausgaben entweder durch ein Zurückgreifen auf die Regierungsvorschläge („veredelte“ Matrikularbeiträge) oder durch Einführung der Erbschaftsteuer gefunden werden muß.

Wie die „Germania“ von unterrichteter Seite hört, sind neue Verhandlungen zwischen den bürgerlichen Parteien des Reichstags über die Lösung der Besitzsteuerfrage im Gange. Sie haben die Regierungsvorschläge zur Grundlage, allerdings mit der Einschränkung, daß an Stelle der sogenannten Sicherungsgebühren Vermögensteuer eine Reichsvermögenssteuer treten soll. In unterrichteten Kreisen hofft man auf dieser Grundlage zu einer Verständigung zu kommen. Die Regierung verhält sich allerdings noch gegenüber diesen Vorschlägen ablehnend, doch besteht die Aussicht, daß sie schließlich ihren Widerstand aufgeben wird, wenn sie sieht, daß auf einem anderen Wege eine Verständigung nicht zu erreichen ist.

Die Stellungnahme der Zentrumsfraktion zu den Kavallerieregimentern.

Die Zentrumsfraktion hat beschlossen, ihren Mitgliedern bezüglich der von der Regierung geforderten sechs Kavallerieregimenter die Abstimmung freizugeben. Es wird ein kleiner Teil der Fraktion gegen jede Vermehrung der Kavallerieregimenter stimmen, ein anderer für den Kommissionsbeschluss eintreten und ein anderer für die ganze Regierungsvorlage.

Jubiläumstagung des Deutschen Hansabundes.

S. u. H. Berlin, 10. Juni.

Unter äußerst zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder trat heute (wie schon kurz drastisch gemeldet wurde) im Hofmannshaus der Gesamtausschuss des Hansabundes anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers zu einer Freisitzung zusammen. Neben verschiedenen Vertretern der Großindustrie, des Handels und des Handwerks herrschte man von Parlamentariern Geheimrat v. Paasche, die Abgeordneten v. Bayer, Barthel, Dr. Wendorf, Justizrat Götting, Dr. Pöschke usw. Der Vorsitzende, Geh. Rat Kieker, leitete die Tagung mit einem Hinweis auf das Regierungsjubiläum des Kaisers ein, auf den er ein dreifaches Hoch ausbrachte, und hielt dann einen Vortrag über das Thema

„25 Jahre deutscher Wirtschaftspolitik“.

In seinen Ausführungen wies er darauf hin, daß Deutschland in den letzten 25 Jahren eine der größten wirtschaftlichen Revolutionen durchgemacht habe, die je zu verzeichnen waren, und betonte den gewaltigen Aufschwung von Industrie und

Münchener Brief.

Ein Monat der Einweihungen, Eröffnungen, Eröffnungsfeiern, Gastspiele, dieser Mai; ein Aufsturz zur schon leise einsetzenden Fremdenaison, um derentwillen der Eingeborene über eiligst aufgerichtete Pflasterungen klettern und den süßen Wechselluft aus den Gläubigen an den Strahlenenden im Verein mit der recht behaglich temperierten Luft der letzten Wochen einatmen muß. München pumpt sich und will schön sein. In den Anlagen blüht alles, die schönen Brunnen rauschen und die großen Rasenflächen des Englischen Gartens konkurrieren in ihrer Blumenpracht mit den herrlichsten Almen. Und in der Stadt wachsen prächtige Bauten aus dem Boden. Da wäre vor allem das neue, von Professor v. Seidl erbaute Haus für Bralls „Moderne Kunsthandlung“ zu nennen. Es liegt draußen am Deethodenplatz und ist mit der sehr geschmackvollen Villa des Besitzers durch einen verdeckten Verbindungsbau verbunden. Ein prachtvoller Lichthof, in der ersten Etage von einer Galerie begrenzt, sowie viele Nebenräume nehmen die reiche Galerie auf. Die Wappensteinen der Wände in Infarben, z. B. Schwarz, Rot, Weiß usw., bietet eine vortreffliche Folie für die Bilder, die hauptsächlich Münchener Kunst vertreten. Einzelne Kollektiv-Ausstellungen, wie die von Janz, Hahlewein, Hans Veatius Wieland, Alex, den man zum erstenmal als Maler statt wie sonst nur als Zeichner kennen lernt, sind höchst angenehme Ruhepunkte in der Eröffnungsflut. Dieses neue „Kunsthaus“ darf sich jedenfalls zu Münchens Sehenswürdigkeiten rechnen. — Auf sozialem Gebiet war von großem Interesse die Einweihung des neuen Schulgebäudes des Vereins für hauswirtschaftliche Frauenbildung, der nicht allein die Protokollin des Vereins, Prinzessin Arnulf, sondern auch die Prinzessin Ludwig, die Gemahlin des Prinzregenten, samt ihren Töchtern und der Kultusminister bewohnten. Die Baronin Horn, die erste Vorsitzende des Vereins, die übrigens für ihre unermüdete, segensreiche Tätigkeit, die sie dem Verein seit

seinem zwölfjährigen Bestehen widmet, durch die silberne Medaille zum Verdienstorden der Bayerischen Krone ausgezeichnet wurde, gab einen kurzen Überblick über Anzahl und Leistungen der Södlinge des Seminars und der Haushaltungsschule, in der auch 251 Militärlöcher ausgebildet wurden. — Dann zeigte ein Rundgang den Gästen die Räume und Einrichtungen des Instituts, das in jeder Hinsicht, praktisch, hygienisch, modern, als musterhaft bezeichnet werden darf und die notwendig gewordenen beruflichen hauswirtschaftliche Ausbildung der Frau immer weiteren Kreisen zugänglich machen wird. — Die Theater überboten sich in ihren Leistungen. Im Schauspielhaus absolvierte das Berliner Lessing-Theater ein längeres Gastspiel, das für München als Neuheit Ernst Hardts Drama „Tamiris, der Rar“ bot, seine größten Erfolge aber in Hauptmanns „Einsamen Menschen“ und Ibsens „Stützen der Gesellschaft“ fand. Immer wieder findet man es bei einer Neubegegnung mit Lina Loffen und ungezweifelt, daß man diese unvergleichliche Künstlerin, wohl die größte Deutschlands augenblicklich, aus München scheiden ließ. Was sie aus der Gestalt der Hot Blondhaar in Hardts schwachem Stück schuf, war ein Unbegreifliches, Unzuverlässiges. Neben ihr wäre noch Emanuel Reichers Denobalin und Hans Marrs armer König Karle zu nennen, der das irische Herz und die irische glatte Junge Hots nicht besorgen kann. Die Inszenierung war meisterhaft und gerade durch die Sparsamkeit der Mittel höchste künstlerische Wirkung erzielt.

Das Königl. Residenz-Theater machte sich durch die Aufführung von Franz Molnars seltsamer Vorstadtlgende „Lilium“ verdient, in der vom Autor wieder, wie im amüsanteren „Märchen vom Wolf“, Traum und Leben miteinander verschmolzen werden. Die sieben, oft etwas breit angelegten Bilder spielten im letzten im Himmel, das ebenso dichterisch empfunden wie eindrucksvoll ist.

Das Münchener Künstlertheater öffnete seine Tore für Frank Wedekinds „Lulu“, einer Zusammensetzung vom „Erdegeist“, von dem drei Akte genommen, und von der „Wüchse

der Pandora“, der die beiden letzten Akte entlehnt worden sind. Da die Zensur die öffentliche Vorstellung der „Lulu“ untersagt hatte, auch dem Einspruch des „Schutzverbands deutscher Schriftsteller“ gegenüber ablehnend blieb, fand die Aufführung nur für Geladene, d. h. Freunde des Künstlertheaters, statt. In den großen Beifall, den besonders Tilla Durieux durch die Darstellung der Lulu hervorrief, mischte sich anfangs lebhafter Protest, der aber besiegelt wurde. Er galt auch wohl mehr der Verstimmlung des Werkes als diesem selbst. Ich kann auch nicht sagen, daß gerade der Schluss, den Wedekind mit Rücksicht auf die erhoffte Freigabe des Stückes stark geändert hat, gewonnen hätte, wenn auch das Kräfte (Nach der Aufführung ist ganz fortgelassen) gemindert worden ist. Jedenfalls wäre es das einzig Richtige, das Stück freizugeben, und das Publikum, das doch endlich mündig ist, selbst entscheiden zu lassen. Thomas Mann, der dem Zensurbeirat angehört, hat infolge dieser neuen Erfahrung, daß er überstimmt worden ist, sein Amt niedergelegt; der „Schutzverband deutscher Schriftsteller“ hat darnach in einer Resolution erklärt, daß es mit der Würde eines deutschen Schriftstellers künftig nicht mehr vereinbar sei, dem Münchener Zensurbeirat anzugehören. Es ist beschlossen worden, in aller nächster Zeit eine Volksversammlung einzuberufen, die sich mit dem Thema: „Kunst und Zensur — Münchener Zensurverhältnisse“ beschäftigen soll. — Das Volks-Theater erhält großen Zuspruch durch Lotbar Schmidts Lustspiel „Vuch der Frau“, in dem drei Berliner Gäste: Tilly Waldberg, Otto Gebühr und E. Kaiser-Liz das Publikum entzücken. Die Kammerstücke nahmen als Neuheit für München Schmidt-Bonnas „Jugendwerk“, sein feines, dichterisches Schauspiel „Mutter Landstraße“, auf, vom neuen Direktor des Theaters, dem vorzüglichen Schauspieler Ernst Jiegel, stimmungsvoll inszeniert. Es scheint wirklich, daß die kleine Bühne, die den Münchenern durch bedeutende schauspielerische Kräfte und künstlerischen Leistungen so lieb geworden ist, so daß jede Premiere dort zu einem Ereignis wird, auch unter dem jetzigen Leiter

Gandel, der trotz der schweren Steuern und Abgaben doch eine freiwillige Wehrabgabe von 1 Milliarde mitten im Frieden als durchführbar erscheinen lasse. Gef. Rat Richter hob dann hervor, daß es nicht nur gelte, gegen die äußeren Feinde gerüstet zu sein, sondern daß auch der Widerstand gewisser Kreise im Innern zu brechen sei, die sich gegen eine Verbesserung des Wahlrechts stemmen. Handel und Industrie müssen ihre entsprechende Vertretung in den ersten Kammer der Landtage erhalten. Wenn das auch nur eine geringe Besserung bedeuten würde, so wäre es immerhin als ein geeignetes Jubiläumsgeschenk des Königs an sein Volk anzusehen.

Der Geschäftsführer des Hansabundes, Affessor Dr. Kleefeld, erbatte hierauf den Geschäftsbericht, in welchem u. a. darauf verwiesen wird, daß die Arbeit für die Lebensfragen von Handel, Industrie und Handwerk ein immer lebhafteres Interesse findet. Der Hansabund kann keine einseitige Interessenspolitik treiben und sich nicht mit irgend einer politischen Partei identifizieren. Der Hansabund zählt gegenwärtig 60 Landesprovinzial- und Bezirksgruppen, 677 Ortsgruppen, 1776 Vertrauensleute, außerdem noch 883 angeschlossene Vereine und Verbände. Der Hansabund ist, was seine Steuerpolitik anlangt, einmütig für eine Erbschaftsteuer eingetreten. Für einen sogenannten lädigen Pollen ist er nicht zu haben. Die Zahl der auf dem Boden des Hansabundes stehenden Abgeordneten ist von 51 auf 67 gestiegen.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht behandelten Legationsrat Freiherr v. Nitzschowen und Dr. Stresemann das Thema

„Die neuen Wehr- und Defensionsvorlagen“.

Der erste Redner begründete die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Wehrmacht damit, daß unser Bundesgenosse Österreich-Ungarn nicht mehr in so hohem Maße als Unterstützung angesehen werden könne wie früher, da es gegebenenfalls auf seine eigene Sicherheit bedacht sein müsse. Die 25-jährige Friedensregierung unseres Kaisers, die verbesserten Verhältnisse auf dem Balkan und die jetzt weniger feindselige Haltung Englands dürften keinen Anlaß geben, die Wehrvorlage für unnötig anzusehen. Infolge der langen Friedensdauer ist die wirtschaftliche Expansion zurückgeblieben, und deshalb müsse das Prinzip der offenen Tür erhalten bleiben, weil sonst eine gesunde Konkurrenz nicht möglich sei. Der Referent sprach sich entschieden gegen eine Vermögenssteuer, aber ebenso entschieden für eine Erbschaftsteuer aus, die er als eine gerechte Steuer bezeichne, mit der andere Länder gute Erfahrungen gemacht haben. Dieser möge die Erbschaftsteuer um einige Monate später kommen als gar nicht.

Der zweite Referent zu dem Thema, Dr. Stresemann, ergänzte diese Ausführungen in verschiedenen Einzelheiten. Er wies vornehmlich darauf hin, daß gegen den von der Regierung vorgeschlagenen Weg einer einmaligen Abgabe die schwerwiegendsten theoretischen Bedenken erhoben worden seien. Dagegen aber betonte er, daß in dem Vorschlag der Regierung keine Schwächung unserer wirtschaftlichen Vermögenslage erblickt werden könne, sondern eine schon lange andauernde Schwäche der Reichsfinanzen überhaupt. Er schloß mit dem Hinweis darauf, daß das Reich neue Mittel brauchen werde, und daß es eine Aufgabe aller Vaterlandstreuen sei, dafür zu sorgen, daß diese Mittel nicht immer wieder durch neue Steuerfucherei aufgebracht würden. Der Hansabund glaubt mit seiner Forderung und seinem Eintreten für eine Steuer, die zu 75 bis 80 Prozent von der Industrie aufgebracht werde, bewiesen zu haben, daß er gewillt sei, für die Bedürfnisse des Reichs das zu geben, was nötig sei. — Dr. Kleefeld betonte, daß der Hansabund in der Frage der Erbschaftsteuer sich auf keinerlei Kompromiß einlassen werde. — Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde die Sitzung sodann geschlossen.

Das Festbankett.

Wb. Berlin, 11. Juni. Die Sitzung des Gesamtschusses des Hansabundes fand am Abend in einem Festbankett in den Räumen des Zoologischen Gartens ihren

Abchluß. Das Kaiserhoch wurde von Gef. Kommerzienrat Engelhardt, Mitglied der Ersten badiischen Kammer, ausgebracht, der den erkrankten Präsidenten Richter vertrat. Den Toast auf den abwesenden Präsidenten brachte Deder (Wiesbaden) aus. Regierungsdirektor Dr. Kleefeld feierte die Vertreter des Hansabundgedankens, Dr. Stresemann und die hansabundfreundlichen Abgeordneten im Reichstag und in den Einzellandtagen, Reichstagsabgeordneter Dr. Wendorf toastete auf das Blühen der Landwirtschaft. Unter der großen Zahl der Anwesenden sind noch zu erwähnen die Reichstagsabgeordneten Poschade, Dr. Thoma, Dr. Lohse, Wshorn, Köllch, Stöbe, Barfisch, Sivonich und Dr. Mund.

Der serbisch-bulgarische Konflikt.

Eine Intervention des Baren. Sofia, 10. Juni. Wie an kompetenter Stelle verkannt, hat Kaiser Nikolaus an König Ferdinand und König Peter Telegramme gerichtet, in denen er beide erucht, einem Bruderkrieg auszuweichen und den Wunsch ausdrückt, das Schiedsrichteramt zu übernehmen.

Eine neue serbische Note. Belgrad, 11. Juni. Der gestrige Sitzung des Ministerrats wohnte auch der Generalstabchef Putnik und der Befandte in Sofia Spalaitowitsch bei. Nach Anhörung ihrer Berichte über die Situation wurde beschlossen, daß Spalaitowitsch kategorisch die Antwort der bulgarischen Regierung auf die serbische Forderung der Vertragsrevision im Sinne der überreichten Note sowie die Feststellung des Termins für die vereinbarte Zusammenkunft in Saloniki fordern soll. Mit dieser neuen Mission wird sich Spalaitowitsch wahrscheinlich sofort nach Sofia zurückgeben.

Ein griechisch-serbischer Kriegsplan gegen Bulgarien. London, 11. Juni. Aus Athen hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist ein Kriegsplan vom serbischen und griechischen Generalstab gegen Bulgarien, ausgearbeitet worden. Die Griechen und Serben werden auf der Linie Koffowolowgohol nach Pangaeeen vorgehen. Die serbischen Truppen bilden das Zentrum und den linken Flügel, die Griechen den rechten Flügel. Sie werden von der Flotte unterstützt.

Serbisch-bulgarische Kämpfe. Wien, 11. Juni. Wie der „Pol. Korresp.“ aus Saloniki gemeldet wird, liegen aus Leskib Nachrichten über einen Kampf serbischen Militärs mit einer stärkeren bulgarischen Bande vor, die dabei starke Verluste erlitten habe. Auch aus Prikt wird die Vernichtung einer starken bulgarischen Bande durch serbische Soldaten gemeldet.

Der Krieg so gut wie ausgebrochen? Pest, 11. Juni. Aus Belgrad und Sofia liegen hier überaus ernste Nachrichten vor, nach denen der serbisch-bulgarische Krieg bereits so gut wie ausgebrochen ist. Daß der serbische Befandte aus Sofia bereits abberufen worden ist, wird als besonders schlimmes Zeichen betrachtet.

Kein Personen- und Güterverkehr mehr zwischen Serbien und Bulgarien. Belgrad, 11. Juni. Aus Balandowo wird gemeldet, daß die Bulgaren sich nunmehr zurückgezogen hätten. Es bestätigt sich, daß der Personen- und Güterverkehr zwischen Serbien und Bulgarien gänzlich eingestellt ist. Auch soll es in Zaribrod zwischen den Vertretern der serbischen Staatsbahn und den dortigen Behörden zu Konflikten gekommen sein.

Ein Kollektivschritt der Mächte bei den Verbündeten. Wien, 11. Juni. Von besonderer Seite erfährt die „Neue freie Presse“, daß in allerhöchster Zeit ein Kollektivschritt der Mächte bei den Balkanstaaten erfolgen wird. Zurzeit finden zwischen den Grotmächten Verhandlungen über die Modalitäten des Schrittes statt. Man nimmt an, daß die Mächte vielleicht schon morgen, jedenfalls aber in den nächsten Tagen in Sofia, Belgrad und Athen durch ihre Vertreter eine ernste Mahnung zum Frieden erteilen und konkrete Vorschläge zur Schlichtung des Streites geben werden.

Die Pforte verhält sich neutral! Konstantinopel, 11. Juni. Die Spannung, welche zwischen den Balkanstaaten zu verzeichnen ist, hat Gerüchte entstehen lassen, denen zufolge eine Annäherung zwischen der Türkei und Bulgarien aber zwischen der Türkei und Serbien mit Griechenland stattgefunden haben soll. Die Pforte demontiert offiziell diese in

Umlauf befindlichen Gerüchte und sagt, daß nicht einmal Besprechungen stattgefunden hätten.

Ein Ministerium Danew. Sofia, 10. Juni. Danew erhielt den Auftrag, die Bildung eines Konzentration-Ministeriums zu versuchen. Man glaubt, daß das neue Kabinett innerhalb 48 Stunden zusammengestellt sein wird. Danew soll Ministerpräsident werden.

Cholera im bulgarischen Lager. Saloniki, 11. Juni. Unter den bulgarischen Truppen, die in Serres und Umgebung liegen, ist Cholera festgestellt worden. Es sollen bereits an hundert Fälle vorgekommen sein. Die bulgarischen Militärärzte, die die Seuche nicht rechtzeitig erkannten, seien bestraft worden.

Abzug Dschawid-Paschas aus Albanien. Wien, 10. Juni. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Salona: Dschawid-Pascha hat endgültig Albanien mit 3400 Franken Soldaten verlassen.

Die Pariser Finanzkonferenz. Paris, 10. Juni. Präsident Poincaré empfing heute nachmittags die Mitglieder der Internationalen Finanzkommission, die ihm von dem Vorsitzenden der Kommission Martegre vorgestellt wurden.

Ein französisches Reformprogramm für Armenien. Paris, 11. Juni. Nach einer Meldung aus Konstantinopel wird die französische Regierung der Türkei ein umfassendes Programm der in Armenien einzuführenden Reformen vorlegen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin treffen am 18. Juni in Kopenhagen ein, um dem König und der Königin von Dänemark einen vierstägigen offiziellen Besuch abzugeben.

Dem Landgerichtspräsidenten Geheimen Oberjustizrat Huecher (Eisen a. d. R.) ist der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

* Kein Wechsel im Oberpräsidium von Hannover? Von der Generalversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Straßburg aus war dieser Tage bekanntlich durch das Wolff-Bureau die Meldung verbreitet, daß in Hannover vielleicht ein preussischer Prinz seinen Einzug halten werde. Das gibt dem „Hannov. Kurier“ Veranlassung zu folgenden Bemerkungen: „Wir glauben, daß auch diese Nachricht vollkommen unbegründet ist, daß vor allem vorläufig von einem Ausscheiden des Herrn Dr. v. Wenzel in Hannover gar nicht die Rede sein kann. Nachdem die Meldungen von einem Wechsel im hannoverschen Oberpräsidium aber immer wieder auftauchen und öffentlich geflüstert verbreitet werden, möchte es fast scheinen, daß irgendwo unbestimmte Kreise ihre Hände im Spiele haben, bei denen der Wunsch der Vater des Gedanken ist. Jedenfalls hat die Provinz Hannover alle Veranlassung, mit der heutigen Besetzung des Oberpräsidiums durchaus einverstanden zu sein. Herr Dr. v. Wenzel hat sich als höchster Verwaltungsbeamter der Provinz nicht nur erhebliche Verdienste erworben, sondern auch die Sympathien der weitaus meisten in Stadt und Land in den elf Jahren seiner Amtsführung zu erwerben verstanden. Darüber dürfen sich auch die Kreise einig sein, die sonst aus Parteigründen nicht immer untereinander einer Meinung sind. Nimmt man hinzu, daß Herr v. Wenzel sich voller Mühseligkeit und Frische erweist, so wird man nur hoffen und wünschen können, daß unser heutiger Oberpräsident noch recht lange seines Amtes walten möge.“

* Oberpräsidialrat Thom (Wosen) hat seinen Abschied eingereicht. Er galt als Gegner des Versöhnungskurses gegenüber den Polen.

* Regierungsjubiläum und Parlament. Die Präsidien des Reichstags und des preussischen Landtags werden, wie jetzt offiziell bestätigt wird, am 16. Juni vormittags vom Kaiser im Schloße empfangen werden. Ferner wird halb-offiziell mitgeteilt, daß die Präsidien einschließlich der Schriftführer auch zu den höchsten Veranstaltungen, so zur Galatafel und Galavorstellung, Einladungen erhalten.

* Ein Jubiläumsgeschenk der deutschen Ingenieure. Eines der künstlerisch wertvollsten Geschenke, die dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum überreicht werden sollen, wird das des Vereins deutscher Ingenieure sein, das

hervorragende Leistung des Dirigenten, dessen uneingeschränkte Vogabung im Gebiet der großen „Oper“ liegt. Die musikalische Leitung des „Lohenerin“, die seit Jahren wirklich das Sämerzenglied der Wagnerischen Werke war, hat nun Otto Gef übernommen, der eine ebenso stimmungsvolle wie temperamentvolle Aufführung besichert. Im „Kannhäuser“ wurde der Venusberg neuinszeniert und hierbei das ballettmäßige Element mit Glück ausgemerzt; reiflos kann in dieser Szene die Intention des Dichterkomponisten wohl nie erfüllt werden. Durch die Wagnerfeier hatte Pfhinners „Armer Heinrich“ einige Wochen geruht. Bei der Wiederaufnahme sang von Part den Franken Ritter; sein heroisches Organ gab der passiven Gestalt stärkere Umrisse, als es dem mehr lyrisch gefärbten Erds ermöglicht ist. Das ganze Werk kam dadurch zu einer gesteigerten Geltung, und die nunmehr geradezu ideale Aufführung, in jeder Hinsicht eine der besten Taten der Hofbühne seit Jahren, übte eine seiner genialen Größe entsprechende, erschütternde Wirkung auf die Hörer aus. Es wäre zu hoffen, daß es sich den Baciniaden gegenüber dauernd im Spielplan erhält.

Königliche Schauspiele.

Fräulein Lola Artôt de Padilla aus Berlin, die wir bisher in Wiesbaden nur als „Nignon“ kennen gelernt hatten, zeigte sich gestern von einer neuen Seite: sie gab den „Graf Oskavian“ in der Musikkomödie „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß — eine Hofenrolle von vorwegemem, aggressivem Charakter. Auch in dieser Partie hat Fräulein Artôt ihre reiche musikalische Begabung und die untadelige Bildung ihres edlen, weichen — für die modernen Orchesterfarben fast zu weichen — Organs fraglos erwiesen. Die Künstlerin ist durch den Komponisten selbst in alle Geheimnisse seiner Auffassung eingeweiht worden, und so dürfen wir annehmen, daß hier wirklich ein ganz wahrer, echter Oskavian vor uns steht. Mit der kürzlich erlebten Wiedergabe der Partie durch Frau Wöhm von Erdert (die ja ebenfalls vom Komponisten direkt beeinflusst war) unterhält Fräulein Artôts Darbietung in der Tat manche Berührungs-

punkte; nur zeigt die Ausgestaltung im einzelnen doch mehr weiche, schmiegsame Linien, eine mehr vornehme Zurückhaltung, wie es der individuellen Natur dieser Künstlerin zuzulagen mag. Ihre äußere Erscheinung entsprach namentlich im ersten Akt sehr wohl dem Bild des verliebten, übermütigen Jungen, der sich hier in die gewagtesten Abenteuer verstreift. Die stierlich-schlanke Figur präsentierte sich im „Unterzeug“, Weißerock und Jagd-Plüsch gleich günstig, und das schalkhafte, pfiffige Mienenspiel war in jeder lebensvoller Bewegung; so gelang es der Künstlerin, auch das heitere Doppelspiel mit der Gräfin und dem Baron Verchenau voll reizender Phantasie durchzuführen. In den Liebeszenen erpreuften Stimme und Ausdruck durch ein schönes Maß von feilscher Wärme; und mit besonderer Wirkungsficherheit machten sich die Töne des verdundelten tiefen Brustregisters geltend, so daß der Timbre wirklich zwischen so etwas wie einen „männlichen“ Ansprich erhielt. Den modernen Gesangsdeklamationsstil beherrschte Fräulein Artôt mit überaus feinem Geschick. Im zweiten Akt hatte die Sänglerin — namentlich im Eingangsdiaht mit Sophie — sehr hübsche Momente; doch mehr und mehr gewann man die Empfindung, daß Stimme und Talent fast „zu schade“ erschienen für eine so widerhaarige, anstrengende Gesangsleistung: Fräulein Artôt kämpfte heldenmütig, aber sie blieb nicht überall siegreich; und auch ihre Darstellung — bei übrigens hier viel zu ganz gehaltener Rolle — dankte etwas matt und zaghaft. In die burlesken „Morland“-Szenen des letzten Akts wußte sich die Künstlerin dann mit gutem Humor zu schiden (ein unaußgesprochenes Post wird so wohl immer verbleiben bei einer Situation wie hier, wo sich eine Dame, die einen Herrn darstellt, als Dame zu verkleiden und zu benehmen hat); und in den gesangreichen Schlussummern des Werkes hat sich dann ihrem biegsamen, blühenden Sopran erwünschte Gelegenheiten zur vollen Entfaltung. Fräulein Lola Artôt de Padilla wurde vom Publikum, das sich gestern trotz Sommerzeit und hohen Preisen sehr zahlreich eingefunden hatte, durch lebhaften Beifall und vielfache Hervorrufe ausgezeichnet. Man darf auf ihre Darstellung der „Margarete“ gespannt sein; frisch gepflückte Margueriten stehen ihr gewiß noch weit besser als künstlich getriebene Silber-Rosen —!

gegen den Wind zu bestehen hatte. Fürchtbare Böen warfen meinen Apparat hin und her, so daß ich mich mit der einen Hand an der Karosserie festhalten mußte, um nicht vom Sitze heruntergeschleudert zu werden.

Die „Sachsen“ an Österreich verkauft? Wien, 11. Juni. Die „Zeit“ aus militärischen Kreisen erfährt, sind zwischen der deutschen Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft und der österreichischen Militärverwaltung Unterhandlungen angebahnt worden, welche auf den Verkauf des Luftschiffes „Sachsen“ an Österreich abzielen.

Ein Flugcrash. Wien, 11. Juni. Der Zeppelin-Pilot Franz Seidl hatte gestern für die in der nächsten Woche stattfindende Flugkonkurrenz einen Probeflug von Wiener-Neustadt nach Alpern unternommen.

Eine neue Flugzeugfabrik. Darmstadt, 10. Juni. Die Diplom-Ingenieure Karl Müller (Darmstadt) und Sommer errichten in Darmstadt eine neue Flugzeugfabrik unter dem Titel „Deutsche-Sommer-Flugzeugwerke Darmstadt“.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die amerikanische Studienkommission.

Die aus Bayern, Vertreten von landwirtschaftlichen Körperlichkeiten, landwirtschaftlichen Beamten, Genossenschaftlern, Juristen und bestehende amerikanische Studienkommission, der aus dem Auswärtigen Amt ein Dolmetscher und Sachverständiger für das Genossenschaftswesen und die Landwirtschaft beigeordnet worden ist, trat, wie bereits in der heutigen Morgen-Ausgabe kurz mitgeteilt worden ist, gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr hier ein.

Rassauischen Landesbank, wo Landesbankrat Neusch wiederum den Führer machte, und sodann ins Kurhaus, wo sich die Herren Beigeordneter Körner, Stadtrat Himmel und Stadtrat Kraft sowie Herr Kamininspektor Freiherr von Törke zu ihrem Empfang eingefunden hatten.

Landwirtschaftskammer. Die 33. Konferenz der Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammer findet in Wiesbaden in diesem Jahre vom 23. bis 28. Juni statt.

Meisterprüfungen. Am 1. Oktober d. J. laufen die Übergangsbestimmungen ab, nach denen die Meisterprüfung auch ohne vorherige Gesellenprüfung abgelegt werden kann.

Gelundet wurde heute vormittag bei Gaud bei Leide des in der vorigen Woche beim Baden im Rhein bei Schierstein ertrunkenen 15 Jahre alten Wädelerlehrlings Wörst-Danffer aus Wiesbaden.

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die vom Umwelter Verschädigten in Arnoldshain: von Frau N. 1 M., von Frau S. 2 M., von Frau U. 3 M., von Frau V. 4 M., von Frau W. 5 M., von Frau X. 6 M., von Frau Y. 7 M., von Frau Z. 8 M., von Frau AA. 9 M., von Frau AB. 10 M., von Frau AC. 11 M., von Frau AD. 12 M., von Frau AE. 13 M., von Frau AF. 14 M., von Frau AG. 15 M., von Frau AH. 16 M., von Frau AI. 17 M., von Frau AJ. 18 M., von Frau AK. 19 M., von Frau AL. 20 M., von Frau AM. 21 M., von Frau AN. 22 M., von Frau AO. 23 M., von Frau AP. 24 M., von Frau AQ. 25 M., von Frau AR. 26 M., von Frau AS. 27 M., von Frau AT. 28 M., von Frau AU. 29 M., von Frau AV. 30 M., von Frau AW. 31 M., von Frau AX. 32 M., von Frau AY. 33 M., von Frau AZ. 34 M., von Frau BA. 35 M., von Frau BB. 36 M., von Frau BC. 37 M., von Frau BD. 38 M., von Frau BE. 39 M., von Frau BF. 40 M., von Frau BG. 41 M., von Frau BH. 42 M., von Frau BI. 43 M., von Frau BJ. 44 M., von Frau BK. 45 M., von Frau BL. 46 M., von Frau BM. 47 M., von Frau BN. 48 M., von Frau BO. 49 M., von Frau BP. 50 M., von Frau BQ. 51 M., von Frau BR. 52 M., von Frau BS. 53 M., von Frau BT. 54 M., von Frau BU. 55 M., von Frau BV. 56 M., von Frau BW. 57 M., von Frau BX. 58 M., von Frau BY. 59 M., von Frau BZ. 60 M., von Frau CA. 61 M., von Frau CB. 62 M., von Frau CC. 63 M., von Frau CD. 64 M., von Frau CE. 65 M., von Frau CF. 66 M., von Frau CG. 67 M., von Frau CH. 68 M., von Frau CI. 69 M., von Frau CJ. 70 M., von Frau CK. 71 M., von Frau CL. 72 M., von Frau CM. 73 M., von Frau CN. 74 M., von Frau CO. 75 M., von Frau CP. 76 M., von Frau CQ. 77 M., von Frau CR. 78 M., von Frau CS. 79 M., von Frau CT. 80 M., von Frau CU. 81 M., von Frau CV. 82 M., von Frau CW. 83 M., von Frau CX. 84 M., von Frau CY. 85 M., von Frau CZ. 86 M., von Frau DA. 87 M., von Frau DB. 88 M., von Frau DC. 89 M., von Frau DD. 90 M., von Frau DE. 91 M., von Frau DF. 92 M., von Frau DG. 93 M., von Frau DH. 94 M., von Frau DI. 95 M., von Frau DJ. 96 M., von Frau DK. 97 M., von Frau DL. 98 M., von Frau DM. 99 M., von Frau DN. 100 M.

Aus dem Landkreis Wiesbaden. we. Viebrich, 11. Juni. Gestern fanden bei dem Amtsgelände aus Wiesbaden auf dem hiesigen Rathaus zwei Feuerbelegungen statt.

Nassauische Nachrichten.

Streit. ht. Schwanheim a. M., 10. Juni. Infolge von Lohnstreiks sind heute vormittag auf allen hiesigen Bauplätzen die Mauer- und Bauarbeiter in den Zustand getreten.

Aus dem Rheingau, 10. Juni. Das Militär-Regenierungsamt für das 7. und 8. Armee-Korps im ehemaligen Kloster Oberbach im Rheingau wird voraussichtlich am 1. Juli d. J. seiner Bestimmung übergeben werden.

Sancti. m. Schönberg i. L., 10. Juni. Der Eisenbahnschaffner Ludwig Kühn ist seit dem 29. Mai d. J. in einem gerichtlichen Termin in Frankfurt beim Wohnen, zu dem er aber nicht erschien, obwohl er mit dem Vormittagszug der Cronberger Eisenbahn 8 22 Uhr nach Frankfurt fuhr.

Aus der Umgebung.

Rhein-Mainischer Verband Gabelbergerischer Stenographen. ht. Frankfurt a. M., 10. Juni. Der vor zwei Jahren gegründete Rhein-Main-Verband „Gabelberger“ hielt am Sonntag hier selbst seinen zweiten Verbandstag unter dem Vorsitz von Dr. Gantler (Frankfurt) ab.

Bad Homburg v. d. G., 10. Juni. Der 7 Jahre alte Sohn Heinrich des Schneidemeisters Titel wurde heute abend beim Überfahren der Seilbahnstraße in der Nähe von Dornbühlhansen von einem Automobil überfahren und auf der Stelle getötet.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen. hd. Niedermobauer Prozeß. Darmstadt, 10. Juni. Im Niedermobauer Prozeß ist heute die Beweisaufnahme geschlossen worden. Das Urteil soll am 14. d. M. verkündet werden.

Sport. sr. Die Vorrunde um den Davis-Pokal zwischen Australien und Amerika endete mit einem Sieg des amerikanischen Teams. Nachdem am ersten Tage die beiden Einzelkämpfer von Amerika gewonnen waren und am zweiten Tage Australien das Doppelspiel an sich gebracht hatte, siegte am dritten Tage der Amerikaner Mac Doughlin gegen den Australier Doust 6-4, 6-4, 6-2.

Das Weltmeisterschafts-Schweizertennisturnier wurde in Paris am dritten Tage mit einigen interessanten Spielen fortgesetzt, in denen die Deutschen verhältnismäßig günstig abschnitten. Das Ereignis des Tages war das Debut des Weltmeisters A. J. Wilding, der mit Frau Golding als Partnerin das gemischte Doppelspiel gegen Nabe-Wij Thomas mit 6-7, 7-6 leicht gewann.

Gundelvolk. Anlässlich der Bundesausstellung in Schweinfurt erhielt Herr Franz v. Gulitz (Wiesbaden) „Rafsch“ einen Preis der offenen Hauptklasse (1. Preis); in der Siegerklasse den 1. Preis; den Ehrenpreis Nr. 22 der Stadt Schweinfurt und den Ehrenpreis des Neufundländer-Klubs (St. Augsburg).

Vermischtes.

Schwerer Sturm. Helgoland, 11. Juni. Auf Helgoland herrschte schärfer Südweststurm, der eine Stärke von 7 bis 9 Meter entfaltete. Regenschauer wurden dem gewaltigen Hochwasser abgelöst. Das Kieselgerippe der neuen Hafenmauer des Kriegshafens wurde vom Sturm weggeschlagen.

Der Gesamtschaden im Oberamt Horb, Stuttgart, 10. Juni. Der Schaden, den der Wirbelsturm am letzten Mittwoch im Oberamt Horb an Gebäuden und Wäldern angerichtet hat, beträgt nach amtlicher Erhebung 1 Million. In dem Drahtseil-Attentat, Berlin, 11. Juni. In dem Automobil-Attentat auf der Chaussee Potsdam-Berlin wird gemeldet: In Nicolassee sind gestern zwei Leute festgenommen worden, die in der Nacht vorher in der alten Fischerhütte am Schlachtensee einen Einbruch verübt haben.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. Budapest, 11. Juni. Aus Ungarn wird gemeldet: Der Rendant Casel in Bostor wollte sich erhängen. Seine Frau bemerkte dies rechtzeitig und schnitt ihn ab. Hierbei erlitt Casel eine Fraktur und erschlug seine Frau und die vier Kinder und 3 Kinder das Haus an. Casel wurde verbrannt. Er hatte schon oft versucht, sich das Leben zu nehmen, wurde aber immer von der Frau daran verhindert.

Ein Raubmord. Nürnberg, 10. Juni. In der Nürnberger Magistraatsanwaltschaft wurde die Familienanwaltschaft der Frau von Gromer-Sieck eröffnet. Es handelt sich um einen Betrag von 8 Millionen Mark, der zur Hälfte der Stadtgemeinde Nürnberg und zur anderen Hälfte einer anderen ungenannten Stadt im Falle des Aussterbens der Familie zufallen soll.

Bergwerkstatistisches Büreau. Berlin, 11. Juni. In dem Laufe des Monats Juni wurde gestern nachmittag der Inhaber eines Zigaretten-Export-Geschäftes, Robert Kunze, und seine Frau tot aufgefunden. Wie das Paar in einem hinterlassenen, an das zuständige Polizeibüreau gerichteten Briefe mitteilt, ist es gemeinsam in den Tod gegangen. Als Grund wird unheilbare Krankheit des Mannes angegeben.

Sechs Geheime abstrahant. Wien, 10. Juni. Im Geheimen (Kreis Hofen) sind sechs Wirtschaften abstrahant. Ein Eigentümer verbrannte, ein anderer wurde lebensgefährlich verletzt. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Ein Überfall auf Wandersdöbel. Rom, 10. Juni. Auf der Chaussee überließen Komitat i. Westen, 10. Juni. Auf der Chaussee überließen Komitat am letzten Tage einen Trupp Wandersdöbel. Ein Seminarist wurde durch einen Knüppelstoß getötet. Der Täter wurde verhaftet. Drei seiner Komplizen sind ebenfalls festgenommen worden.

argt befand...
Der Staats...
Ein...
gemeldet:...
Societä...
einer Mine...
Eine...
Der Land...
dies recht...
Casel seine...
Haus an...
w. Zor...
lungen zu...
Zement-Syn...
Werke sch...
werden, de...
kommen d...
Werke feh...
* Allg...
mit der St...
Elektrizität...
Städte Ros...
landzentri...
geschlossen...
Pachtzins...
nehmens...
gegenseitig...
* Hel...
brachten...
laufende...
bringe, we...
dals hierf...
sicheren...
L...
sprechen,...
würde, da...
habe, an...
zur Auss...
Mark Fein...
* Ver...
Generalver...
von 2,5...
jungen Ak...
aus der...
sitzende...
würde, we...
liche Änd...
erzielen...
schwierige...
kostspielig...
Man werd...
halten un...
bungen...
erhalten...
w. Tr...
einer bel...
Deposche...
of Mines...
von 3 234...
von 3 210...
im Werte...
Werte vo...
Monats...
1902 und...
beschäftig...
* Ber...
linie der...
linien wal...
Mark erb...
w. D...
wollkong...
kulturen...
unterbreit...
Bundesse...
Studien...
jüngst st...
börsen de...
die Strei...
den Verke...
= P...
blesiger...
Hafer, hi...
per 100...
= K...
lokal in...
Alles per

Koch-, Brat- und Back-Apparat **Oekonom**

Ohne Feuer. Kein Anbrennen. Kein Ueberkochen.
Schmackhafteste und kräftigste Zubereitung.

Glänzend bewährt.

Besichtigung erbeten. Verlangen Sie Prospekte.

Alleinverkauf bei:

K 2

Telephon 2/3. **L. D. Jung** Kirchgasse 47.

Zeichnungen auf die bis 1925 un-
kündbare reichsmündelsichere
**4% Westfälische
Provinzial-Anleihe**
zu 97.20, beziehungsweise 97.10 %
werden bis spätestens 14. Juni 1913
provisionsfrei entgegengenommen v.

Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstraße 95.



Dr. Lahmann Wäsche

wirkt erfrischend
bei Hitze.

Spezialhaus

Schirg, Hofl.,
Weberg. 1.

Katalog zu Diensten

K 12

Geschmiedete Bügelstühle
billigst. 873
F. Flössner, Beltrichstr. 6.



1 Kilo streichfertig.
Fußboden - Lack
in jeder Farbe, über
Nacht trocknend,
— **Mk. 1.—** —

Progerie Alexi,
Wichelsberg 9. : Teleph. 682.



**Wäsche-
Mangeln**
von Mk. 20 an,
**Wäsch-
Maschinen,**
Wringmaschinen,
Bügelstühle,
Datt-
Stahlst.-Eisen
billigst. 582
Franz Flössner
Beltrichstraße 6,
Teleph. 4181.

Erdbeeren

Eig. Obstani. Vopel, Dreiwaldenstr. 6.
6 Halbstück Rheingauer Apfelwein
zu verkaufen. Offerten u. R. B. 45
hauptpostlagernd.

Corsets de Paris C. P. à la Sirène.

„Milady“

Korsett für starke
Damen

in beige Leder - Satin,
mit doppelter Fischbein-
Einlage. Extra lange
Form mit reicher Feston-
garnitur und doppelten
Strumpfhaltern

29⁵⁰
Mk.



BLUMENTHAL

Deutsche Korsetts in allen
modernen Fassons und Farben . . . von 19.50 bis **95.**

K 173

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum
oooooooo Größte Auswahl. — Muster sofort. ooooooooo

JULIUS BERNSTEIN

I. Etage G Michelsberg G I. Etage.

Nach den Nordsee-Bädern

Rantum, Borkum, Helgoland, Juist, Langeoog,
Norderney, Sylt, Wangerooge, Wyl a. Söbe

von Bremen, Bremerhaven bezw. Wilhelmshaven

Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf
allen größeren Eisenbahnstationen

Rundfahrkarten zu ermäßigten Preisen

Nähere Auskunft und Druckbogen

Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen.

Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.
Frankfurt a. M.: Chr. Emil Derschow, Wallstr. 14.

Aufklärung!

An das geehrte Publikum Wiesbadens und Umgebung mache ich be-
kannt, daß ich direkt neben der eingegangenen Firma Salzer im Hause
Marktstraße 12, vis-à-vis Ratsteller, ein Papier- und Schreibwaren-Geschäft
ersten Ranges eröffnet habe.

Marktstr. 12. **Jakob Wagner, Marktstr. 12.**
Freundliche Bedienung. — Solide Preise.

Menu

8 Teller Fleischsuppe

1 1/2 Pfund Ochsenfleisch

3 Pfund Kartoffeln

----- Milchreis -----

von 1/2 Pfund Reis und 1 Liter Milch

Aprikosen-Kompott

von 1 Pfund getrockneter Aprikosen werden auf einem
Junker & Ruh-Gasherd
mit Patent einhajr. Doppelparabrenner

mit 1/2 Kubikmeter Gas

für 5 Pfennig

• tadelloß zubereitet. •

Dieser sparsame Verbrauch ist mit keinem anderen
----- System möglich. -----

Erich Stephan

Kleine Burgstraße Ecke Häfnergasse.



Wasch-Anzüge, Blusen u. Hosen

für Knaben

In allen Preislagen, Farben und Ausführungen in entzückender Auswahl vorrätig.

Hochsommer-Kleidung für Herren

in Baumwolle, Leinen, Lüster und Rohseide, und zwar:

Anzüge, Saccos, Joppen, Hosen u. Westen

vom einfachsten bis zum allerbesten.

=== Elegante Mass-Anfertigung ===

unter Garantie für Sitz und gute Qualität.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56
Tel. 2093.



Für die Sommerfrische

Hängematten

von Mk. 2.— bis Mk. 20.—

Feldstühle

von 50 Pf. bis Mk. 6.—

Triumphstühle

von Mk. 3.— bis Mk. 30.—

Beschäftigungs-Spiele, Gesellschafts-Spiele

empfehlen in reicher Auswahl und bekannt guten Qualitäten

H. Schweitzer,

Hoflieferant,

erstes u. ältestes Spielwarengeschäft am Platze, 1087

13 Ellenbogengasse 13.

SIE FINDEN ALLES PREISWERT UND GUT

IM PAPIERLAGER

CARL KOCH

EG. MICHELSEN

KIRCHGASSE

Für die Reise!

Koffer

Kaiser-Kupfer-Hand- u. Schiffs- in guten ausprobierten Qualitäten kaufen Sie billig

Neugasse 22, 1.

Obst-Einkochkessel,

in Messing u. Kupfer.

Größte Auswahl billigst.

P. J. Fliegen,

Kupfer- u. Eisenwarengeschäft, Edel Gold- und Wegergasse 37, Telefon 52, 1061

Gledige Lederhosen,

Dand- und Reiterhosen, Schuhe, Gamaschen, Lederhosen, u. w. neu angefertigt, Blauer, Schwalb, Str. 27.

ALBION

(patentamtlich geschützt) Nr. 2 verdrängt entfernt Sommer- sprossen, Sonnenbrand, braune Haut u. gelben Teint bei Hälson à 1 Mark

in Apotheker Blumflora-Drogerie Gr. Burgstraße 5, Telefon 2433.

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine Dandrinfur mit Alkoholverstärkter Marfprudel starkste reich Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Säuremengen u. Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Prosehoren u. Berzigen glänzend begutachtet. Nl. 65 u. 66 Pf. in der Adler-, Schützenhof- und Viktoria-Apothete, in den Drogerien von Dr. Sufe, S. O. Müller, Wdh. Madenheimer, H. Sauter, G. Korzebl, Chr. Tauber, Droq. Sanias, neben Balhalla, Hans Krab, Hagt Leb, in den Drogerien Ogies, Alexi, Kochs u. Otto Ullie. Engros: S. Wirth, G. u. S. O.

Unsere nur einmal im Jahre stattfindende

Weißer Woche!!!

beginnt heute Mittwoch.

Wir hatten Gelegenheit, in Damen-Wäsche große Gelegenheitsposten außergewöhnlich billig und vorteilhaft zu kaufen, sowie infolge Separation eines der größten süddeutschen und mitteldeutschen Engros-Firmen der Weißwarenbranche in Gemeinschaft mit unseren Schwesterfirmen untenstehende große Warenposten, bestehend in:

Bettwäsche, Hemdentuche, Bettuch-Halbkleinen u. Handtücher

zu einem besonders billigen Preise anzukaufen. Es ist dies nur reguläre Ware bester und feinsten Qualität, welche wir zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf bringen.

- Damen-Wäsche.**
- Serie I**
- Damenhosen, Hemden und Jaden, tadellos verarbeitet, aus guten Stoffen . . . nur **88**
- Serie II**
- Damen-Hosen und Jaden in all. Fassons, aus prima Stoffen . . . **1 30**
- Damen-Hemden mit handgeklüfter Passé o. breiter Stückeri nur **1 30**
- Serie III**
- Damen-Hosen und Jaden in all. Fassons, aus ganz vorz. Stoff. Damen-Hemden mit breiter Stückeri und Hofstaum nur **1 65**
- Serie IV**
- Damen-Hosen und Jaden aus erstklassig. feinf. Stoffen, in all. Fassons . . . nur **1 95**
- Damenhemden in eleg. Ausführung nur **1 95**

- Bett-Wäsche.**
- Damast-Bezüge, 130 x 180, 975 aus schönem gebil. Damast, 2
- Damast-Bezüge, 130 x 180, aus la. elf. Damast, gr. mod. 925 Blumenmuster, 4.50, 3.75 u.
- Betttücher, 150 x 225, aus gut. elf. Cretonne, 2.95, 2.25 u.
- Betttücher, 150 x 225, aus kräft. westf. Halb, 2.90, 2.50 u.
- Ca. 1000 Kissenbezüge** aus tadellos. Cretonne od. Dorelas gebogt, mit Stid. od. Zwirneinsätzen, auch reinlein. Klöppelinsätz, 1.75, 1.45, 1.25, 98 u. **50**

- Weiß- u. Baumw.-Waren**
- Bett-Damast,**
- 130 cm br. gute El. Ware Meter nur **65**
- 130 cm br. feidengl. Ware, hochleg. Muster, Meter 1.50, 1.25 u. **78**
- 160 cm breit, kräft. Ware, Meter **95**
- 160 cm br., feine Ware, eleg. Dessins . . . Meter 1.65 u. **1 30**
- 1 Posten Bettuch-Halbkleinen la. westf. Ware, 150 cm br., Mtr. nur 1.35, 1.20 u. **92**
- Hemdentuch,**
- 70 u. 80 cm brt., farbf. Qual., 27 und **19**
- 82 cm brte. Spezialmarke f. Leib- u. Bettwäsche geeig., 45 und **39**

- Tisch-Wäsche.**
- Tischtücher, schöne Muster . **95**
- Tischtücher, 115 x 150, 1. Qual. . . nur **1 65**
- Hierzu pass. Servietten, 60 x 60 . . . nur **38**
- Tischtücher aus tadellos. Damast, voll groß, eleg. mod. Muster, nur **1 95**
- Tischtücher, la. Qual., 130 x 225 . . . nur **95**
- Servietten in Damast . nur **19**
- Servietten in Damast gefäumt . . . nur **35**
- Tischläufer in gest. u. mit Füllteins. . . nur **95**
- Miscenz, ganz mod. Muster, nur **95**
- Enorm billig!**

Künstlerdecken

voll groß, in vielen schönen Farben, Stüd 3.50, 2.50 und **1 95**

- Herren-Wäsche.**
- Weißer Macco-Hemden mit schön. Einf. St. 2.75, 2.25 u. **1 50**
- Weißer Macco-Hosen, gute Qual., Stüd 2.50, 1.95 u. **1 45**
- Ca. 100 weiße Oberhemden, leicht angefaubt, jedes Stüd — darunter Qual. bis 6.50. — **1 95**
- Herren-Nachthemden 4.50 bis 2.25

Ca. 1000 Kragen

versch. Fassons, 4fach reinleimene Qual., meist groß. Halsweic. im Werte bis 85 Pf. jedes Stüd **20**

- Taschentücher.**
- Engl. Watistücher mit Hobl. 8 Pf.
- Engl. Herrentücher m. Bl. Tupf. 15 Pf.
- Herren-Jephir- o. Watistücher 28 Pf.
- Linon-Taschentücher mit Ramen . . . 1/2 Dbd. **95**
- Watistücher m. gest. Einf. 3 St. **45**
- Reim. Taschentücher, Gr. 41-53, 165 m. N. Schönheitsf. 1/2 Dbd. **3.25**

Ca. 1000 Meter Renforce- und Macrotuche, feinf. El. Qual. f. Untert. u. f. Leibwäsche geeig., nur **48**

Regulärer Wert ist bis 75 Pf.

- Bettuch-Cretonne, 160 cm br., El. Ausführung, 1.20 und **79**
- Weiß Adler-Barchent, Mtr. **36**
- Blod-Bique, fein. Dess. . . **39**

- Handtücher.**
- Wäsertücher, rotw. □ Mtr. **19**
- Wäsertücher, rein Weis. . . **33**
- Handtücher, vollgroß . . . **49**
- Handtücher, Jacquard-Deß. . . **59**

- Handtuch-Gebild**
- Kraftige Ware, rotw. □ Mtr. **15**
- Halb-Qual., vollweis. . . **26**
- vorzähl. extra schön. Ware **39**
- Diese Qualität ist 50 cm breit.
- Serpentorn, 50 cm brt. . . **42**

- Schürzen.**
- Weißer Bier-Schürzen . . . **29**
- " m. Träger **88**
- " Servier-Schürzen . . . **95**

Weißer Kinder-Schürzen o. Ia Bique m. hob. Blüscen-Bolant, Länge 45-75, **98**

Weißer Kissenstiel in 3 Größ. 95, 88 und **59**

Niesig billig!

Damen-Blusen-Kragen en coeur, mit Stückeri zum Ausziehen Stüd **21**

Sensationell billig!

Frack-Korsetts, mod. lange Form, mit Strampfhalter aus prima Satin-Drell, weiß mit blauen oder Rosa Tupfen . . . nur der regul. Wert ist **3.95**

Sensationell billig!

Riesenposten weiße Damen-Blusen

nie wiederkehrende billige Kaufgelegenheit aus Seid., Batist- u. Stückerstoff etc., la. tadellose Verarbeitung,

Serie I: **3.95** Serie II: **2.95** Serie III: **1.95** Serie IV: **95 Pf.**

Der reguläre Wert dieser Blusen ist bedeutend höher.

Die Preise haben nur für die Vorräte Gültigkeit und sind rein netto.

Günstige Kaufgelegenheit für „Haushaltung“, „für Hotels und Pensionen“, „für Ausstattungen“.

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14. K 193

Tolinor

Tolinor-Tintur

für Füller und Unterwäsche

Preis: Mk. 1.75

Allein-Ladungen vorzähl.

Alleinmontauf:

J. Gmütz

Langgasse 20

Georg Hofmann

Langgasse 37.

Bräut-Ausstattungen

in bester Ausführung von **750 Mk.** an für feineren Haushalt passend, inkl. Federbetten, liefert Leinenhaus

Koffer, 1 Mtr. lg.,

Koffer

aller Art empfiehlt **F. Heinecke,** Grabenstr. 2.

Ia Apfelwein 30 Pf. per Fl.

Borsd. Apfelwein 35 Pf. per Fl.

Apfelwein-Sekt 1.25 u. 2.00 per Fl.

Johannisbeer-Sekt 1.40 per Fl.

empfiehlt in bester Qualität frei Haus

Jacob Stengel, Apfelwein-Kelt. u. Schaumweinfabr. Sonnenberg-Wiesbaden. Telefon 2639.

Damen-Bart. Binnen 6 Minuten entfernt Bernhards

Enthaarungspomade

jeden lästigen Haarschnitt b. Gesicht und der Arme gefahrlos b. Schmelzlos. à Glas Mk. 1.50. Zu haben bei: Adolf Hasenokamp, Apoth., Neb.-Drogerie Sanias, Mauritiusstr. 5, neben Balhalla. 858

Entfettungs-Behandlung

nicht m. a. Erf. ärztl. gepr. Masseuse. Ottilie Kuhnberger, Langgasse 54, 2.

Hauttucken.

Durch ein halbes Stüd Jader's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Hebel völlig beseitigt. S. E. Polig-Sera. à St. 50 Pf. (16%ig) und 1.50 M. (35%ig. härteste Form). Dazu Judooh-Creme (à 50 u. 75 Pf.). Gchl: Viktoria, Des. u. Schützenhof - Apotheke, Dr. R. Albersheim, S. O. Müller, Wdh. Madenheimer, Chr. Tauber, S. Wärtter Hwe. A. Kraß, Langg. Hb. Hasenokamp, Mauritiusstr. 5, Alexi-Droq. Droq. Ogies, Droq. Miner, Otto Ullie, G. Korzebl, Bruno Sade, G. Ross Radt, Hans Krab, E. Meeske u. Drogerie Brasinstr. **2 25**

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

verlängert, auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich

bis zum 23. Juni

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung wie Kaufzwang v. Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm).

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites matt 5 Mark.	12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts 4.90

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Samson & Cie. G.m. h. H.

12 Postkarten von 1.90 M.	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Einladung zu VORTRAG

über die Gewinnung von Fruchtsäften, sowie Herstellung von Konserven im Haushalt am Freitag, den 13. Juni, 3 Uhr beginnend, im grossen Saale der „Wartburg“.

Bei dieser Gelegenheit werden die überall bekannten und beliebten Fruchtsaft-Apparate, Vorratskocher und Konservengläser der Rex-Konservenglas-Gesellschaft, Homburg v. d. Höhe praktisch vorgeführt. Insbesondere dürfte die Demonstration des Dreyer's Fruchtsaftapparats „Rex“ reges Interesse erwecken. Derselbe stellt eine vollständig neue Erfindung dar, die für die moderne Hausfrau bald unentbehrlich werden wird. Der Besuch des Vortrages ist vollständig kostenlos und werden die geehrten Damen und Interessenten hierzu freundlichst eingeladen.

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse Ecke Häfnergasse. K 15



Gr. Kasino-Saal.

Sonnabend, den 14. Juni, 8 Uhr:

Zweiter Chopin-Abend.

Raoul von Koczalski.

Programm:
Polonaise A-dur, Nocturne Des-dur, 4 Etudes, Impromptu Fis-dur, 2 Valses, Ballade As-dur, Tarantelle, 2 Mazurkas, Scherzo B-m. Karten à 5, 3 u. 2 Mk. bei Heinrich Wolff, Hofmusikalienhdl., Wilhelmstr.

Königlicher Hofopern- u. Schauspielhaus
L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie große Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren, Leisten, Kunstschalen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.) 100% Leihkisten für Pianos, Hunde u. Fahrräder. Bureau: **Nikolasstr. 5.**

Elegante Kostüme

in grau, Seide, Composé u. Sport-Kostüme etc. ganz bill. zu verkaufen. **L. Nägele**, Damenschneider, Webergasse 8, 2, Telephon 1549.

Goldwaren

Uhren 20-50% Bernstein's Ausverkauf Marktstrasse 25. Früher Kirchgasse 54.

Mitglieder- und Haftsummenbewegung

der Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Vereins Wiesbadener Fuhrwerksbesitzer. (G. G. m. b. H.). Geschäftsanteile.

	Mitgl.	Anzahl	Betrag	Haftsumme
Stand Ende 1911	119	119	RM. 946.—	RM. 3570.—
Zugang 1912	11	11	RM. 1140.—	RM. 330.—
Abgang 1912	2	2	RM. 30.—	RM. 60.—
Stand 31. 12. 1912	128	128	RM. 2056.—	RM. 3840.—
Wiesbaden, den 6. Juni 1913.				1116

Adam. Marquis. Wilh. Haarhaus.

Mainzer Ruder-Verein.

Samstag, den 14. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, und Sonntag, den 15. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr:

28. Mainzer Regatta

Regattaplatz: An der alten Eisenbahnbrücke. (Haltestelle Anlage der elektr. Bahn.) F 35

Es finden 19 Rennen statt.

Vorverkauf in Wiesbaden: D. Frenz, Taunusstrasse 7.

Männer-Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, den 14. Juni 1913, abends 9 Uhr, in der „Turnhalle“, Platter Str. 18:

Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung: Jahresberichte, Wahl der Rechnungsprüfer, Voranschlag 1913-14, Neuwahl des Vorstandes, Ehrengelds- und Wirtschaftsausschusses, 50jähriges Vereinsjubiläum, Verschiedenes. F 421 Der Vorstand.

Männerturnverein

Sonntag, den 15. Juni, nachm. 4 Uhr, bei gütlicher Bitterung:

Sommerfest

auf unserem Turnplatz im Distrikt „Nonnenstr.“, hinter der Waldmühle. **Caricaturische Vorführungen, Spiele, Musik- u. Gesangsvorträge.** Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein. Der Vorstand. F 421

85 Pfg. per Flasche ohne Glas, **naturreine 1911er Tischweine**, offeriert 1002 **E. Brunn**, Weinhandlung, Adelheidstrasse 45, gegr. 1857.

Von Fasanerie nach Chausseehaus
schönster, staubfreier Waldspaziergang.
Zeit: 25 Minuten.

WALHALLA

Allabendlich dreimaliges Auftreten von **Arabella Fields** (Grösste Attraktion) u. grosses Konzert der Kapelle des Operetten-Theaters.

Taschen-Uhren

in Gold, Silber, Armband-Uhren, und Stahl. Wecker. Billigste Preise wegen Ersparung hoher Ladenmieten. **S. Bücking, Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.**

Grasverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

1. Mittwoch, den 18. Juni 1913, Wiese am Gidelsberg, Forstwiese, Stimmelswiese u. Schloßwiese am Blatterpfad, Schwarzwald, Reuwiese, Seibelsrod, Christophelsrod; Beginn 9 Uhr an der Fischjudenstalt. — 2. Donnerstag, den 19. Juni 1913, Rübros, Schwarzbach, alle Forst-, Johann Jolie, Schumachers-, Fischbach-Wiese, Heine, obere u. untere Kesselwiese. Beginn 10 Uhr am Rübros. P 283

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal

Neugasse 22
swangsweise:
1 Grammatikon, 4 Kleiderkränze, 2 Sofas, 1 Vertikal, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, Bett, 1 Herren-Schreibtisch, 1 Labentisch mit drei Gläsern, Papierrechenmaschine, 1 Gestell mit 180 Bücher, Schrank mit Schreibzeug, Schreibmappen, Tintenlöcher, Tintenfüller u. dgl., 5 Dutzend Postgraphenblätter, ein Kassenchron, 1 Partie Herren-Anzüge, Ledermäntel, Touristen-Anzüge usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Sielaff, Gerichtsvollzieher, Dreiwaldenstr. 6, 1.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. Juni 1913, nachm. 3 Uhr, versteigere ich swangsweise im Pfandlokal

Neugasse 22, hier:
1 Chaiselongue, 1 Sessel, 2 Spiegel, 1 Silberschrank, 1 Fahrstuhl, zwei Tische, 6 Sofas, 3 Schreibtische, drei Bilder, 2 Bilderrahmen, 2 Bildnisse, eine Schreibmaschine, 1 Figurenstander, 1 Bilderständer, 1 Regenschirm, eine Wanduhr, eine größere Partie Zigarren - Cigarren, kurze Pfeifen, Zigarren- u. Zigaretten-Spitzen u. Tabakbeutel u. a. mehr.
Wiesbaden, den 11. Juni 1913.
Sielaff, Gerichtsvollzieher, Abbeingauer Str. 6, 2.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 14. Juni 1913, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hause

Moritzstraße 7
folgende, aus der Ausstattung einer herrschaftlichen Villa herrührende, fast neue Mobilien usw. öffentlich swangsweise gegen Barzahlung:
1 Herren-Stimmer in dunkel eichen, best. aus Schreibtisch mit Stuhl, 1 Bilderständer, 1 Tisch, 1 Ottomane mit Umben, 3 Kleiderschrank, ein Salon, best. aus 1 Diwan und 4 Sessel, 1 Tisch, Damen-Schreibtisch, 2 Sesselschänke in Mahag., 1 Stimmer in eichen, best. aus 1 Büfett, 1 Kredenz, Ausziehtisch u. 6 Stühle, 1 Schlafzimmer, weiß lackiert, bestehend aus einem kompl. Bett, 1 Kinderbett, 1 Nachtschrank, 2 Tür. Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Toilette, 1 Tisch, 1 Sessel, sowie ein. Seiten, Kleiderschrank, Kommoden, Konsolen, Tische, Stühle, elektr. Tisch- und Dängelampen und Lüster, Bilder (Wandrel und Oel), Vorhänge, Portieren, orientalische Teppiche u. a. m.
Wiesbaden, den 10. Juni 1913.
Wever, Gerichtsvollzieher, Konstantenstr. 14, 3.

Lang's Schreibstube.

leistungsf. Büro für maschinenschriftl. Arbeiten jeder Art, wie: Abschriften, Beweismittel, Uebersetz. usw. Diverse Maschinen. — Unterricht.
Scheidstraße 23, 2 r. Teleph. 3061.

Zöpfe

von bestem Haar in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Damen-Frisur **Dette**, Michelsberg 6.

Auto vermietet

Telephon 6195.

Vertrauliche Auskünfte

Grösste Praxis! Solide Preise! Kostenlose Ratschläge! English spoken!
Detektiiv-Büro „Union“, Am Römerstor 1, Telephon 3539. Ede Langgasse.

Mehrere sehr gute **Delgemälde** preiswert abzugeben Röschstr. 24, 1. Seltene Gelegenheit.

Automobil off., 24 PS, vorzügl. Versteiger., in labell. Zustand, mit Reservematerial u. Werkzeug, Autogas, ist ausb. bill. zu ver. Off. u. S. 801 Tagbl.-Verlag.

Geld sofort! Alte Gebisse, Goldsachen, Pfandscheine, Herren-Kleider werden zum höchsten Wert gekauft **Mehrgasse 15, Laden, Nähe Marktstraße.** Reelle, schnelle Bedienung.

in bek. zuverl. Weise über Familien-, Vermögens- und Geschäftsverhältnisse, sowie Ruf, Vorleben, Lebenswandel etc. Beobachtungen, auch auf Reisen, Ermittlungen in Ehescheidungs- u. Alimenten- : : : : prozessen an allen Plätzen der Welt. Fachmännische Leitung. Verblüffende Erfolge! : : : :
Dr. Axelrod's Joghurt

Joghurt ist Vertrauenssache!
wird unter Verwendung echten bulgarischen Ferments und unter fachmännischer, gewissenhaft und bakteriologisch gebildeter Leitung hergestellt. Die Joghurt-Bildung findet bei hoher Temperatur statt und schon aus diesem Grunde, abgesehen von anderen Umständen, ist die Herstellung im Haushalte unmöglich. Von allen Aerzten empfohlen.
Nur echt zu haben:
D. Kraft's Milchkuranstalt, Dohrbelmer Str. 107 und Telephon 659 Anton Schüler, Gr. Burgstr. 12.

Schönholz Nigrin **Zwei wichtige Punkte!**
Schönholz Metalholz Geniol
erzeugen in wenigen Sekunden wasserfesten Hochglanz!
F 117

Erstklassiger, gut eingeführter Vermittler zur Finanzierung eines **hochrentablen bergbaulichen Unternehmens** gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter A. 653 an den Tagbl.-Verlag.

OPEL-Fahrräder sowie sämtliche Zubehörteile:
Pneumatiks, Luftschiäume, Laternen für Karbid, Oel u. Petroleum, Pedale, Ketten, Taschen, Sättel, Schlösser, Griffe, Gepäckträger, Ständer, : : Gamaschen, Oel und Karbid, : :
Luftpumpen von Mk. 0.50 an
Schraubenschlüssel von Mk. 0.25 an
Glocken von Mk. 0.18 an
Hosenhalter von Mk. 0.05 an
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl die Alleinvertretung I. Wiesbaden u. Umgeb.
August Seel, Fahrräder und Automobil-Zubehör, Schwalbacher Straße 2, Part. Reparaturen. Telephon 4888.
Goodrich-Auto-Pneu.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Leo Katzenstein.

Jah Suche für Sammler hervorragende, edle alte, gute **Porzellane**, wie Köch, Frankenthal, Wien und auch andere Manufakturen, alte Porzelle, da Liebhaberpreis bezahlt wird. Offerten unter R. 801 an den Tagbl.-Verlag.
Amerit. Kollbiers u. Piano (off. zu l. gesucht. Off. m. Pr. u. Firma an Postkarte Nr. 6, Wiesbaden 1. Für Primaner! Grbl. Gänge bei franz. Auffgaben usw. bei vielseitig erf. Philologen. Off. unter R. 791 an den Tagbl.-Verlag. Eine silberne Uhr, gezeichnet v. G., kurz vor 7 Uhr, Dienstag, in der Langgasse verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schützenhof, Nummer 63.

Verloren zwischen „Eigene Hand“ und „Wehen“ am Montag nachmittags **Marder-Stola**. Wiederbringender Belohnung. **Frankfurter Straße 2.**
Gut erhalt. Möbel, ganze Wohn- u. Kuche-Einricht., Radios, Pianes, Kassettschränke, Antiquitäten u. dgl. laut gegen Kassa Christ Reminger, Oel Schwalbacher u. Mauritsstr., Gelegenheitskaufhaus. Tel. 3959.
National-Staffen repariert unter Garantie, auch im Jahres-Ruhm. Rahes, Galtgarter Straße 8, 1. Tel. 4130. (Meiner.)
auf den Namen Dohi Wrenb, entlaufen. Abzugeben gegen Belohn. im Ovel Hohenzollern.

Am 11. Juni, morgens 2 Uhr, verchied nach kurzem, schnellem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Enkel und Neffe,
Reinhold Heutschel, Schneider.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Heutschel, Schumann, Schwabe u. Müller.
Wiesbaden, den 11. Juni 1913.
Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Dienstag nachmittags entriß mir der unerbittliche Tod durch einen Herzschlag meinen treuen, heißgeliebten Mann, unsern guten Bruder,
Herrn Rudolf Marschall.
Um stille Teilnahme bitten in Ihrem hohen Schmerz:
Loui Marschall, geb. Schmidt, Emilie Marschall.
Wiesbaden, Körnerstr. 2.
Beerdigung: Freitag nachm. 4 Uhr auf dem Südfriedhof.

Boffongs Dauernbrot!
ist nur in meinem Geschäft zu haben, da ich keine Filialen oder Niederlagen unterhalte.
Versand nach jedem Stadteil.
Achtung!
Theils Obst- u. Gemüse-Halle. 45 Weststraße 45, 2. Etage. **Prima dicke Erdbeeren** 1 Pfund 45 Pf., 10 Pfund 4 Mk.
Kleeen ab. Jeder mit Klee zu fressen gesucht. Off. u. S. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Statt besonderer Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder Schwager, Onkel und Neffe,
Herr Wilhelm Bürstlein,
heute morgen sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Dorothea Bürstlein, geb. Bilan.
Wiesbaden, den 11. Juni 1913.
Die Feuerbestattung findet Freitag, den 13. Juni, vormittags 11 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt. 1114

Donn
Bon
geschrieb
haben. Z
die (sch
Eine de
das de
Wadtes
loschen
Liga un
habe, u
unbefan
katholisc
„Sinter
ähnliche
fen Wolf
Pesch. Z
an der
tung be
Ertiaun
scher S
hat a.
Protesta
möglich
der Wel
insofern
fassunge
Rückfich
Gidem
deften je
„Allo fu
Eine ge
daß Wel
er ist d
Eigenar
Jesuiter
in Rom
angenom
auch je
der Se
eine gr
ten ur
Nun h
Modern
ausgeip
derselbe
der „G
Kundae
stehe, d
läufige
zeitung
Fragen
der U
des Wi
nichts g
los. G
Re
In
zubrede
niert m
sache, d
Stadt ol
nicht ei
die Tat
Beginne
Unfertig
fürchte.
Aber er
den Weg
zur Au
Denn d
Mann, u
der Sp
den atig
teiligen
von ein
Schaup
einen V
eigene
*)
Hreka d
Defenit
intimen
können
Retradit